Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonnabend den 3. Mai 1856. Nr. 203.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 2. Mai. Roggen sehr fest, steigend; pr. Mai 69¾ Thlr., Mai-Juni 68¾ Thlr., Juni-Juli 65 Thlr., Juli-August 61½ Thlr.

Spiritus gleichen Gang; loco 28½ Thlr., Mai 28½ Thlr., Mai-Juni 28¼ Thlr., Juni-Juli 29 Thlr., Juli-August 29 Thlr.

Rüböl pr. Mai-Juni 15⅜ Thlr., Sept.-Okt. 13⅞ Thlr. — Fonds matter.

Berliner Börse vom 2. Mai. Staatsschuld-Scheine 86¼ G. Prämien-Anl. 113¼ B. Ludwigshafen-Berbach 155½ B. Köln-Minden 166 G. Alte Freiburger 173 B. Neue Freiburger 162 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 62⅜. Mecklenburger 54¼ G. Oberschlesische Litt. A. 207. Oberschlesische Litt. B. 179 G. Alte Wilhelmsbahn 224 G. Neue Wilhelmsbahn 191 G. Rheinische Aktien 117¼ G. Darmstädter, alte, 145 G. Darmstädter, neue, 124 G. Darmstädter Zettelbank 109 G. Geraer Bank-Aktien 109 G. Dessauer Bank-Aktien 110½ B. Oesterreichische Credit-Aktien 179½. Oesterreichische National-Anleihe 86⅝. Wien 2 Monate 99¾. London von Wien 10 Fl. 3 Xr. Animirt.

Telegraphische Nachrichten.

Genua, 29. April. Täglich kehren neue Truppenabtheilungen aus dem Orient zurück und werden nach San Giuliano d'Albara zur Quarantäne-Abhaltung geleitet. Künftige Woche wird die Division Durando, 6000 Mann und 600 Pferde stark, auf elf englischen und sardinischen Schiffen hier erwartet. Im Lazareth Villafranca sind 2000 Betten für die zurückkehrenden Kranken vorbereitet.

Neapel, 24. April. Dem Vernehmen nach soll der Graf v. Trapani bei der bevorstehenden Krönung des Kaisers Alexander als Vertreter Neapels erscheinen.

Venedig, 30. April. Die „Gazetta di Venezia" bringt eine dem „Universale" entnommene Notiz, wonach der herzogliche Hof von Parma sich für einige Zeit zum Besuche nach Neapel begeben dürfte. Zahlreiche Bewohner von Parma verlassen diese Stadt, um theils Geschäfts-, theils Vergnügungsreisen nach der Lombardei und anderwärtshin anzutreten.

Bekanntmachung,

betreffend verloosete königlich Niederschlesisch-Märkische Einsenbahn-Prioritäts-Aktien Ser. I. und II.

In der heute öffentlich stattgefundenen Verloosung der zum 1. Juli d. J. zu tilgenden **Prioritäts-Aktien** der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn Ser. I. à 100 Thlr. und Ser. II. à 62½ Thlr. sind die in dem **nachstehenden** Verzeichnisse aufgeführten Nummern gezogen worden, welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Aktien nebst den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zins-Coupons Ser. I. Nr. 4 bis 8 **vom 1. Juli d. J. ab** in den gewöhnlichen Geschäftsstunden bei der **Hauptkasse der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hierselbst** zu erheben.

Der Betrag der etwa fehlenden Zins-Coupons wird vom Kapital gekürzt.

Vom 1. Juli d. J. ab, hört die Verzinsung dieser Prioritäts-Aktien auf.

Zugleich werden **die bereits früher ausgeloosten, aber bis jetzt noch nicht realisirten,** in dem gleichfalls nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Prioritäts-Aktien Ser. I. und II. hierdurch wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß die Verzinsung derselben bereits vom 1. Juli des Jahres ihrer Verloosung ab, aufgehört hat.

Da wir uns mit den Inhabern der gekündigten Aktien in keinen Schriftwechsel wegen der Kapitalzahlung einlassen können, so werden diesfällige Gesuche, welche dessenungeachtet an uns eingehen, ohne Weiteres zurückgesandt werden.

Berlin, den 15. April 1856.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Natan. Rolcke. Gamet. Nobiling.

Verzeichniß

der in der 7. Ziehung am 15. April 1856 ausgeloosten, am 1. Juli 1856 zur Realisation kommenden Prioritäts-Aktien Ser. I. und II. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Abzuliefern mit den Zins-Coupons Ser. I. Nr. 4 bis 8.

Serie I. 177 Stück à 100 Thlr.

Nr. 86. 382. 433. 545. 827. 1022. 1265. 1323. 1337. 1448. 1555. 1556. 1751. 2124. 2166. 2184. 2224. 2293. 2297. 2847. 2914. 2984. 3065. 3296. 3339. 3468. 3607. 3613. 3625. 3770. 3792. 3913. 4056. 4133. 4372. 4406. 4701. 5142. 5204. 5234. 5268. 5269. 5314. 5455. 5582. 5688. 5755. 5769. 5900. 6036. 6227. 6614. 6615. 7590. 8251. 8293. 8378. 8425. 8492. 8513. 9004. 9343. 9345. 9367. 9590. 9620. 9790. 9988. 10,082. 10,301. 10,396. 10,429. 10,478. 10,516. 10,693. 11,075. 11,114. 11,216. 11,224. 11,289. 11,658. 11,659. 12,319. 12,377. 12,550. 12,633. 12,946. 13,112. 13,193. 13,209. 13,281. 13,391. 13,451. 13,632. 13,712. 13,848. 14,074. 14,117. 14,437. 14,638. 14,808. 14,827. 14,842. 14,898. 14,991. 15,599. 15,629. 15,646. 15,718. 15,814. 16,441. 16,738. 16,767. 16,903. 17,303. 17,404. 17,415. 17,442. 17,570. 17,739. 17,814. 18,158. 18,167. 18,263. 18,309. 18,579. 19,010. 19,052. 19,237. 19,528. 19,677. 19,882. 19,923. 19,927. 20,272. 20,335. 20,647. 21,128. 21,143. 21,275. 21,365. 21,422. 21,619. 21,840. 22,110. 22,199. 22,474. 22,587. 22,628. 22,840. 23,146. 23,148. 23,405. 23,615. 24,413. 24,477. 24,896. 24,946. 24,948. 24,962. 25,235. 25,268. 25,647. 25,798. 25,817. 26,203. 26,328. 26,745. 26,877. 27,025. 27,185. 27,334. 27,533. 27,649. 27,699. 27,731. 27,976.

Serie II. 139 Stück à 62½ Thlr.

Nr. 322. 570. 639. 653. 732. 845. 1051. 1290. 1445. 2451. 2550. 2634. 2915. 2973. 2974. 2977. 3134. 3513. 3633. 3873. 3935. 4114. 4245. 4356. 4462. 4558. 4602. 4742. 4772. 4835. 5098. 5128. 5140. 5415. 5501. 5675. 5900. 6033. 6034. 6757. 6970. 7368. 7837. 7927. 8084. 8206. 8400. 8738. 9486. 9657 9680. 9707. 9837. 9881. 9893. 9997. 10,261. 10,546. 10,581. 10,674. 10,728. 10,767. 10,911. 11,027. 11,118. 11,140. 11,297. 11,332. 11,823. 12,034. 12,054. 12,225. 12,258. 12,413. 12,628. 12,670. 12,914. 12,925. 13,296. 13,377. 13,517. 13,521. 13,588. 13,875. 13,878. 14,002. 14,003. 14,223. 14,421. 14,758. 14,883. 14,896. 15,085. 15,693. 15,739. 15,820. 15,925. 16,634. 16,720. 16,721. 17,172. 17,304. 17,305. 17,306. 17,484. 17,522. 17,593. 17,594. 17,809. 17,831. 17,916. 18,126. 18,312. 18,657. 18,723. 18,756. 18,825. 18,982. 19,047. 19,130. 19,459. 19,619. 19,663. 19,736. 19,857. 19,884. 20,016. 20,370. 20,581. 20,713. 20,815. 21,000. 21,251. 21,574. 21,666. 21,751. 21,815. 21,947. 21,949.

Berlin am 15. April 1856.

Verzeichniß

der nur aus der im Jahre 1855 stattgehabten 6. Verloosung noch rückständigen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Aktien Ser. I. und II.

Serie I. à 100 Thlr.

Nr. 550. 1094. 2733. 5105. 5806. 5965. 6019. 8303. 10,451. 10,587. 11,214. 12,736. 13,127. 13,637. 14,294. 14,764. 14,844. 14,942. 17,052. 17,810. 18,018. 18,724. 19,940. 20,965. 21,540. 22,765. 23,406. 27,348. 27,570.

Serie II. à 62½ Thlr.

Nr. 351. 432. 1098. 2870. 3662. 4570. 4571. 8896. 9050. 9986. 10,295. 11,799. 18,167. 21,394.

Breslau, 2. Mai. [Zur Situation.] Die Publikation des Friedens-Vertrages vom 30. März ist nunmehr auch von Seiten Frankreichs und Englands erfolgt, und die Urtheile der englischen Journale werden nicht lange auf sich warten lassen; das der heutigen „Times" klingt kühl und besonnen. Sie bespricht die Vortheile, welche der Türkei und dem gesammten Europa aus der Feststellung der Verhältnisse zwischen der Pforte und deren mächtigem Nachbarstaate erwachsen, und führt ihren Landsleuten zu Gemüthe, daß der Friede den im Kriege erkämpften Vortheilen vollkommen angemessen sei. „Bei einer genauen Einsicht des Vertrages — so lautet das heutige Raisonnement der „Times" — wird man sich, wie wir glauben, überzeugen, daß das, was bei früheren Veranlassungen oft gehört wurde, daß wir nämlich durch die Unterhandlungen das wieder einbüßten, was wir im Kriege gewonnen, diesmal keine Geltung hat. Der Vertrag ist den Erfolgen unserer Waffen doch jedenfalls angemessen. Was wir noch von Rußland hätten erzwingen, was für greifbare Demüthigung wir ihm hätten abpressen, welche materiellen Bürgschaften wir hätten erringen können, wenn unser Sieg im Felde entschiedener gewesen wäre, darüber zu rechten ist jetzt vergebens. So wie die Sachen stehen, haben wir einander Achtung eingeflößt, und diese Achtung spiegelt sich im vorliegenden Traktate ab. Die Zwecke des Krieges sind, um eine abgedroschene Redensert zu gebrauchen — erfüllt, und wir können in der That nichts entdecken, daß irgeud etwas ausgelassen wurde, was zu fordern wir ein Recht gehabt hätten. Freilich giebt es zwei Punkte, in Betreff welcher die öffentliche Meinung, wie es oft der Fall ist, ihre eigenen Erwartungen mit größerer Genauigkeit, als die Diplomatie vermochte, definirt hatte. Als es hieß, daß das schwarze Meer neutralisirt werden, daß Rußland nicht allein keine Kriegsschiffe auf jenen Gewässern halten, sondern auch seine Seefestungen und Arsenale zerstören solle, da entstand die Frage wegen Nikolajeff und — was die Gefühle Mancher noch näher berührte — die Frage in Bezug auf die Nordforts von Sebastopol. Was ersteren Punkt anbelangt, versichert man uns, daß Rußland die Forts schleife und selbst die Vorräthe aus Nikolajeff wegschaffe. Sehen wir auf Sebastopol, und bedenken wir, daß wir 12 Monate hindurch vor dessen Forts gelegen haben, ohne auch nur einen Versuch zu ihrer Eroberung gemacht zu haben, so hieße es von den Bevollmächtigten zu viel gefordert, daß sie durch Unterhandlungen hätten erreichen sollen, was unseren Flotten und Heeren nicht gelungen war. Und doch müssen wir sagen, daß nach aller gewonnener Erfahrung und, gezwungen, wie wir sind, auf die Erfüllung des Vertrages ein wachsames Auge zu haben, wir im Stande sein werden, die Ehrlichkeit Rußlands durch die Art, wie es mit jenen Forts verfahren wird, zu erproben. Der Kaiser verpflichtet sich, keine militärischen See-Arsenale an den Küsten des schwarzen Meeres anzulegen oder zu erhalten. Bedingt dies nicht auch buchstäblich die Zerstörung der Steinbatterien und Erdwerke, die jetzt noch den Hafen von Sebastopol beherrschen, und unter deren Feuer beliebige Werke angelegt werden können, so involvirt es doch die Zerstörung aller daselbst angesammelten Heeres- und Flottenvorräthe und was man gewöhnlich die Unbrauchbarmachung einer Festung nennt."

Es ist die Frage, ob die „Times" mit dieser kühlen Anschauung Anklang genug finden wird, um ihren Ton nicht sehr bald zu ändern; denn wenn auch die Regierung in der Kars-Angelegenheit, den telegraphischen Nachrichten zufolge, obgesiegt hat, so zeigt sich selbst die Börse von den Gerüchten einer Kabinets-Aenderung affizirt.

Was die französische Presse betrifft, so findet das „Journ. des Deb." den Vertrag namentlich darum so schön, daß darin weder von Siegern, noch von Besiegten die Rede sei, daß man darin keine Spur von Eroberungsgelüst, noch einen ehrgeizigen Hintergedanken entdeckt. Er beschränke sich lediglich darauf, Recht und Gerechtigkeit wieder herzustellen, und die gegenwärtige Gesellschaft beweise daher durch diesen Friedens-Vertrag ohne Gleichen, wie sehr die Humanität unserer Zeit die aller früheren Jahrhunderte überrage.

Eine Beurtheilung des Friedens-Vertrages vom Standpunkte des deutschen Interesses geben wir in dem nachstehenden Artikel.

Aus Berlin wird heut gemeldet, daß der Landtag am Sonnabende durch Se. Maj. den König selbst geschlossen weroen würde. In beiden Häusern des Landtags ist regierungsseitig die Versicherung gegeben worden, daß über die Verwendung des Restes der 30 Millionen-Anleihe nur mit Zustimmung des Landtags disponirt werden solle.

Zugleich meldet man von dort, daß die Sundzoll-Konferenz bei dem Widerstande Englands gegen Kapitalisirung des Sundzolls wahrscheinlich ohne Resultat verlaufen werde.

Die über Triest eingebenden Nachrichten über den Zustand der Dinge in Naplus lauten höchst beklagenswerth und stellen noch schlimmere Ereignisse in Aussicht.

In London war durch den Steamer „Asia" die Nachricht angelangt, daß Oberst Walker bei seinem Einbruch in Costa-Rica eine gewaltige Niederlage erlitten habe und sich auf der Flucht befinde.

Der Friedens-Vertrag.

∋ **Berlin,** 1. Mai. Der Friedens-Vertrag vom 30. März 1856 ist nun in seinem ganzen Umfange bekannt und hat das Urtheil der öffentlichen Meinung über sich zu erwarten. Deutschland hat im Laufe des jetzt beendeten Krieges die Politik der streitenden Parteien niemals mit seinen Interessen völlig identisch erklärt, und so ziemt es auch der deutschen Presse, ihr Urtheil über den Friedensschluß selbstständig vom Gesichtspunkte der deutschen und europäischen Interessen aus abzugeben. Den Organen der westmächtlichen Politik mag es überlassen sein zu ermessen, ob die errungenen Bedingungen ihren früher so hochfliegenden Erwartungen und Forderungen entsprechen. Rußland mag prüfen, in wie weit der pariser Vertrag die Ansprüche des Menschikoff'schen Ultimatums erfüllt. Oesterreich hat vielleicht zu berechnen, ob die Opfer seiner halb nach Westen neigenden Stellung sich durch die erlangten Vortheile bezahlt gemacht haben. Für Deutschland steht allein die Frage im Vordergrunde: welche Bürgschaften der geschlossene Friede der Ruhe und dem Gleichgewicht Europas gewährt, und ob der Vertrag, welcher in üblicher Form unter den betheiligten Mächten Friede und Freundschaft für ewige Zeiten erklärt, wenigstens die Bedingung irgend einer Dauerhaftigkeit in sich trägt? Von diesem Standpunkt aus betrachtet, haben die bekannten Punkte des jetzt zu einem vollständigen Vertrage entwickelten Präliminar-Programmes jedenfalls nur einen einseitigen Werth. Die Sicherstellung der Rechte aller nicht muhamedanischen Religionsgenossenschaften, welche unter der Herrschaft des Halbmondes leben, ist eine Errungenschaft, deren Werth dem menschlichen und dem religiösen Mitgefühl der europäischen Völkerschaften eine hohe Befriedigung gewähren muß, deren ganze Bedeutung aber eben fast ausschließlich auf dem moralischen Gebiete liegt. Die Organisation der jedem einseitigen Protektorate entzogenen Donau-Provinzen kann mit der Zeit vielleicht einen hervorragenden Einfluß auf die Regelung der Verhältnisse im Orient gewinnen; allein sie ist noch eine Aufgabe der Zukunft, bei deren Lösung nur die Nachbarstaaten unmittelbar betheiligt erscheinen. Die Freigebung eines Stromes, der, deutschen Ursprungs, für den deutschen Handel eine wichtige Verkehrsstraße bilden kann, bietet im Wesentlichen nur den materiellen Interessen des Verkehrs Vortheile. Endlich das die Neutralisation des schwarzen Meeres betreffende Abkommen enthält eine Genugthuung nur für die Westmächte, indem es sie von der Besorgniß vor einer bedrohlichen Nebenbuhlerschaft auf den südlichen Gewässern befreit, und für die Türkei, indem es ihren mächtigen Nachbarn einer Angriffswaffe beraubt, die sich übrigens bisher noch nicht sehr furchtbar erwiesen hat. Zugegeben aber, daß alle diese Bestimmungen, wie die anderen Zusätze, welche eine Machtschwächung Rußlands in sich schließen, geeignet sind, die Gefahren, welche der Türkei von einer Seite her drohen etwas zu vermindern, so wäre doch dadurch allein noch keine wirksame Bürgschaft für die Erhaltung der Türkei und für die Ruhe Europas geboten. Dagegen ist eine segensreiche Wichtigkeit und eine weit in die Zukunft tragende Bedeutung den Art. 7 und 8 des Vertrages zu vindiziren, durch welche die europäischen Mächte die Unabhängigkeit und den Besitzstand des ottomanischen Reiches gewährleisten und von vorn herein das Recht der Vermittelung bei jedem die Pforte betreffenden Streite für sich in Anspruch nehmen. Durch diese bestimmt gefaßten Anordnungen wird die Integrität des ottomanischen Reiches, welche in dem Vertrage vom 13. Juli 1841 nur eine beiläufige Erwähnung gefunden hatte, ein wesentlicher Bestandtheil des europäischen Rechtes. Jeder einseitige Angriff auf die Stellung der Pforte — von welcher Land- oder Seemacht er auch ausgehen möge — hat sich dem vermittelnden Ausspruche des europäischen Tribunals zu unterwerfen, wenn er nicht die mächtigsten Staaten gegen sich in die Waffen rufen will. Diese Bestimmungen sind es daher, welche dem pariser Vertrage einen dauernden Werth geben und aufrichtiger Dank gebührt den Regierungen, daß sie mit weiser Vorsicht das mühevolle Werk der Gegenwart nicht ohne Schutz gegen die Stürme der Zukunft gelassen haben. Es ist wohl hier der Ort, daran zu erinnern, daß schon im Jahre 1853, als die europäische Diplomatie mit den ersten Versuchen zur Ausgleichung des orientalischen Zwistes beschäftigt war, die preußische Regierung sich lebhaft für einen Vorschlag verwendete, welcher den Rath der Großmächte als eine ex officio eintretende Vermittelungsinstanz für alle die Türkei bedrohenden Konflikte hinstellen wollte.

Preußen.

± **Berlin,** 1. Mai. Die umlaufenden Gerüchte, daß die zur Kriegsbereitschaft einberufenen 5ten 6pfündigen Batterien bei der Reduzirung der Armee auf den Friedensstand nicht mit aufgelöst werden sollen, bestätigt sich in keiner Weise. Auch würde die Maßnahme mit einer Erhöhung des Etats für das Kriegsministerium zusammenhängen. Da aber eine solche Erhöhung nicht beantragt ist, so kann schon daraus geschlossen werden, daß die Auflösung dieser Batterien nicht bezweifelt werden kann.

Die Bestimmung der letzteu Vereinbarung zwischen den Staaten des deutsch-österreichischen Postvereins in Bezug auf Einziehung des

Portos für Retourbriefe geht dahin, daß die Aufgabe-Postanstalt bei Ausfolgung eines Retourbriefes dasselbe in dem Betrage erhebt, wie es in ihrem eigenen Währungs-Tarif bestimmt ist, nicht aber in einem Redukte aus fremder Währung. Retourbriefe, die vom Aufgabeorte an einen anderen Wohnort des Aufgebers zu senden sind, müssen ohne Ansatz von Porto für die neue Beförderungsstrecke nachgesandt werden. — Bei Baar-Einzahlungen ist festgesetzt worden, daß den Beträgen, welche zur Wiederauszahlung an einen bestimmten, innerhalb des Vereinsgebiets wohnenden Empfänger eingezahlt werden, ein einfacher gewöhnlicher Brief oder ein lediges Couvert beigegeben werden muß. Baare Einzahlungen auf Sendungen unter Band, Sendungen mit Waaren-Proben, auf rekommandirte Briefe, auf Briefe mit deklarirtem Werthe und auf Begleitbriefe zu Packeten mit und ohne Werth-Deklaration zu leisten, ist für unzuläßig angenommen worden. Auf der Adresse des Briefes oder Couverts muß der Empfänger genau bezeichnet und der Betrag der baaren Einzahlung mit den Worten: „Hierauf eingezahlt .....“ vermerkt, die Thaler- oder Gulden-Summe auch in Zahlen und in Buchstaben ausgedrückt sein. Die Gebühr wird erhoben nach der Währung der Postanstalt des Ortes der Einzahlung. Die Vergütigung der Baarzahlung von einer Vereinspostanstalt an die andere erfolgt in den Karten, wie die Vergütung für Weiterfranko-Briefe; dagegen alle sonstigen Sendungen, auf welchen eine Nachnahme (Vorschuß-Sendung, Post-Vorschuß) haftet, müssen auf der Adresse den Vorschußbetrag in den Worten: „Vorschuß oder Nachnahme .....“ und die Thaler- oder Gulden-Summe in Zahlen und in Buchstaben ausgedrückt erhalten.

Ueber die Verhandlungen in Kopenhagen in Betreff des Sundzolls erfährt man noch, daß sämmtliche Ostseestaaten, um die Angelegenheit zu einer friedlichen Ausgleichung zu bringen, die Ansicht ausgesprochen haben, den Sundzoll durch ein Kapital abzulösen, welches allmälig amortisirt werden soll. Wider Erwarten ist aber England dieser Ansicht entgegengetreten und lehnt einen solchen Ausgleichungs-Modus ab. Da man bis jetzt immer noch nicht dahin gelangt ist, eine bestimmte Basis für die Verhandlungen in Kopenhagen zu gewinnen, so wird die Ueberzeugung immer eindringender, daß das Resultat der Sundzoll-Konferenz ein nicht günstiges sein wird.

Berlin, 1. Mai. Die Nachricht, daß die Prinzessin von Preußen und die Prinzessin Tochter Louise, welche in diesen Tagen einen Ausflug nach Schloß Elz bei Münstermaifeld &c. gemacht haben, den erlauchten Gemahl und Vater nach Berlin begleiten werden, bestätigt sich nicht; die hohen Herrschaften werden von Koblenz nach Baden-Baden gehen und erst im Monat August nach Berlin abreisen. In Baden-Baden hat unser Hof die herrliche Besitzung des Prinzen Wasa angekauft und wird das Schloß zur Aufnahme der hohen Herrschaften während der Badesaison durch einen Ausbau entsprechend erweitert.

— Einer Nachricht aus Petersburg zufolge wird der Kaiser Alexander II. seine hohe Mutter auf deren Herreise (um die Mitte Mai's) nach Warschau begleiten. Man hofft, daß derselbe dabei den hiesigen königlichen Hof mit einem Besuch überraschen werde. Der königliche Domchor hat bereits Befehl erhalten, die russischen liturgischen Gesänge mit russischem Texte einzustudiren, da solche während des Aufenthaltes der russischen Kaiserin Wittwe in hiesiger Residenz bei dem für die erlauchte Frau abzuhaltenden Gottesdienste in der russischen Gesandtschaftskapelle vorgetragen werden sollen. Gegen den 14. Mai sieht man der Ankunft der Kaiserin hier entgegen. (Zeit.)

Mit Unrecht bringen hier umlaufende Gerüchte die vorgestern erfolgte Ankunft des Generals v. Willisen mit einem angeblichen bevorstehenden Personenwechsel in der Leitung unseres Kriegsministeriums in Verbindung. Wie sonst gut unterrichtete Personen mit Bestimmtheit versichern, hat der General Graf Waldersee in der neueren Zeit nicht die Absicht kund gegeben, von seinem wichtigen Verwaltungsposten zurückzutreten. Gleichzeitig verlautet, daß die jetzige Reise des Herrn v. Willisen nach Berlin durch die Wiederaufnahme der Arbeiten der zur Prüfung der Feuerwaffen eingesetzten Kommission veranlaßt ist. Die Schießübungen mit den Gewehren von neuer Konstruktion werden hier wie in Potsdam und Spandau noch immer fortgesetzt. Nach dem Eintreffen des Prinzen von Preußen, welcher bekanntlich Vorsitzender der genannten Kommission ist, soll das Probeschießen im erweiterten Umfange stattfinden, um alsbald in Bezug auf die größere oder geringere Brauchbarkeit der neuen Feuerwaffen zu einem schließlichen Resultat zu gelangen. (Elb. Z.)

In der Untersuchung wegen des an der Wirthschafterin des Geh. Bauraths Anders verübten Raubmordes sind nicht nur vor Gericht die bereits polizeilich erlangten Zugeständnisse wiederholt und erweitert, sondern es sind dem Untersuchungsrichter auch von den Hauptthätern neue Geständnisse abgelegt worden, durch welche der noch fehlende Rest der geraubten Sachen vollständig herbeigeschafft worden ist. Die betreffende Untersuchung läßt sich hiernach, so umfangreich dieselbe auch ist, und so sehr sich auch im Laufe der Ermittelungen die Zahl der bei dem Verbrechen betheiligten Personen vermehrt hat, schon jetzt als abgeschlossen betrachten. Wir sind hierdurch in den Stand gesetzt, über das Sachverhältniß aus zuverläßiger Quelle folgende Mittheilungen zu bringen, nach welchen die davon abweichenden bisherigen Darstellungen der öffentlichen Blätter zu berichtigen sind. Die Wirthschafterin des Geh. Bauraths Anders bediente sich der verehelichten Arbeiterfrau Röllig als Aufwärterin. Diese lag bei der Familie des Schneiders Kage, welche durch ihren Umgang mit Dieben berüchtigt ist, in Schlafstelle. Dort verkehrte auch der bereits bestrafte Tischlergeselle Pfab. Nachdem die Aufwärterin Röllig erzählt hatte, daß der Geh. Baurath Anders verreist sei, und die Wirthschafterin gewöhnlich des Sonntags zur Kirche gehe, verabredeten die verehelichte Kage, die Röllig und der Pfab, diese Gelegenheit zu benutzen, um einen Diebstahl bei Anders auszuführen. Die Aufwärterin Röllig besorgte einen Abdruck des Küchenschlüssels, ein zweiter Schlafbursche der Kage'schen Eheleute fertigte hiernach einen Nachschlüssel und Pfab selbst übernahm es, die That auszuführen. Zu seiner Beihilfe nahm er sich einen 14jährigen Knaben, Julius Schulz, mit. Der Vater und ein Bruder dieses Knaben sind bereits seit längerer Zeit wegen anderer Diebstähle in Haft, und selten mag ein so früh gereifter Bösewicht existirt haben als dieser Knabe, denn er ist es, der in Gemeinschaft mit Pfab das junge Mädchen ermordet hat, namentlich rühren von ihm unzweifelhaft die vielen Kratzwunden im Gesicht der Ermordeten her, er hat ihr auch, während Pfab sie hielt, die Rouleau-Schnur um den Hals gewickelt, und er hat der Leiche sogar den einen Ohrring herausgerissen, den man an derselben vermißt hat. Das Mädchen kam harmlos aus der Kirche und ist jedenfalls so unvermuthet auf die beiden Diebe gestoßen, daß sie außer Stand war, sich zur Wehr zu setzen, zumal sie unglücklicherweise noch beide Arme in ihrem Mantel stecken hatte. Das geraubte Gut ist dann in die Kage'sche Wohnung gebracht und getheilt worden. Pfab hatte seinen Antheil an die Frau Kage gegeben, welche solchen auf dem Dreifaltigkeits-Kirchhofe vergraben hat, wo später die polizeiliche Ausgrabung stattgefunden hat. Der Bursche Schulz hat seinen Antheil seiner Pflegemutter, einer ebenfalls bei mehrfachen Verbrechen betheiligten Person, überbracht, welche die Sachen theils versetzt, theils auf dem Kirchhofe am Prenzlauerthore verscharrt hatte. Dort sind die Sachen wieder von einer Freundin der Pflegemutter des Schulz, welche diese bei der Vergrabung zugezogen hatte, entwendet und versetzt worden. Alle diese Personen sind jetzt geständig geworden, und haben die von ihnen mit so vieler Vorsicht und Schlauheit verhehlten Sachen wieder herausgegeben, so daß auch nicht das kleinste Stück an solchen fehlt. Selbst der größte Theil des entwendeten baaren Geldes ist herbeigeschafft, und werden wir hoffentlich sehr bald diese zahlreiche Verbrecher-Gesellschaft auf der Anklagebank vereinigt sehen. Zugleich mit dem hier in Frage stehende Raubmorde sind übrigens noch jetzt eine Anzahl von bedeutenden Diebstählen zur Sprache gekommen, welche schon früher von den betheiligten Personen verübt worden sind, und dieselben förmlich zu einer zusammenhängenden Bande stempeln. (Zeit.)

[35. Sitzung des Herrenhauses.] Beginn 11¼ Uhr. Vereidigung eines neu eingetretenen Mitgliedes. Geschäftliche Bemerkungen.

Tagesordnung: I. Bericht des Haushalts-Etats pro 1856. Die einzelnen Positionen werden angenommen, mit Ausnahme: a. der Münzverwaltung, wobei die Erwartung ausgesprochen wird, die Staatsregierung wolle, sobald als möglich, einen neuen Etat der Münze in Berlin vorlegen; b. des Antrages, die Posterpeditionen während der Mittagstunde an Sonn- und Festtagen zu öffnen (abgelehnt); c. des Antrages, den Preis der Gesetz-Sammlung herabzusetzen (angenommen) &c.

II. Bericht über den Antrag v. Karstedt, betreffend die Erleichterung der Einführung fideikommissarischer Successions-Ordnungen und Bestimmungen bei märkischen Lehen (ohne jegliche Diskussion angenommen).

III. Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend den Kleinhandel mit Getränken und den Betrieb der Gast- und Schankwirthschaft in den hohenzollernschen Landen (desgl.).

Schluß der Sitzung 1 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr. Am Ministertische v. d. Heydt, v. Westphalen, v. Bodelschwingh, Simons und zwei Regierungs-Kommissarien.

Der Finanzministe erklärt, daß das Residuum der 30 Millionen-Anleihe nicht ohne Genehmigung des Hauses verwendet werden solle. — Ein Gesetzentwurf könne, wegen Kürze der Zeit nicht mehr vorgelegt werden.

[68. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.] Beginn nach 11¼ Uhr. — Der Präsident theilt mit, daß der Schluß der Session am Sonnabend um 2 Uhr erfolgen werde.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung, betreffend den Harkortschen Antrag wegen der Privatbanken, wird bis zum Erscheinen des Handelsministers, der im Herrenhause beschäftigt, ausgesetzt.

Die Berathung beginnt mit dem Bericht über eine Petition verschiedener bei der Rheinschifffahrt betheiligter Korporationen wegen der Rheinschifffahrtsabgaben (genehmigt).

Hierauf folgt der Bericht über den Antrag der Herren Lemonius und Kruse wegen Befreiung vom Sundzoll (Kommissionsantrag angenommen).

Bericht über den Letteschen Antrag: Darlegung der statistischen Ausweise über Agrar-Verhältnisse. Die Kommission empfiehlt Uebergang zur Tagesordnung, welcher schließlich angenommen wird.

Bericht über die Petition der Grundbesitzer des großen marienburger Werders wegen der 1855 stattgehabten Durchbrüche und Ueberschwemmungen. Der Uebergang zur Tagesordnung wird ohne Debatte angenommen.

Nun folgen die Petitionsberichte der Finanz-, Justiz- und Petitions-Kommission. In dem ersteren Berichte wird bei der Petition des Pastor Frosch zu Warthe bei Templin auf Wiedergewährung der Steuerfreiheit für die älteren Geistlichen nach dem Antrage Wagener (Neustettin) dem Staatsministerium überlassen.

Eine längere Debatte erregt die Petition berliner Hausbesitzer auf Verlegung der Bordelle in entfernte Stadtgegenden. Die Kommission empfiehlt die Ueberweisung an das Staatsministerium zur Erwägung.

Abg. Mathis empfiehlt nachdrücklichst die Annahme des Antrages. Was nütze die Sittenpolizei, wenn das Gerücht wahr ist, daß Polizeibeamte Eigenthümer von dergleichen Häusern seien. Er hoffe, daß das Gerücht lüge.

v. Manteuffel II.: Die Regierung habe seit langer Zeit diesem Gegenstande ihre größte Aufmerksamkeit gewidmet. Wegen des obigen Gerüchts werde er noch heute an den Chef des Ressorts berichten, damit entweder himmelschreienden Uebelständen oder solchen Beschuldigungen abgeholfen werde.

Der Antrag des Grafen Schwerin, die Petition nicht zur Erwägung, sondern zur Berücksichtigung dem Ministerium zu empfehlen, wird einstimmig angenommen.

Eben so wird die Ueberweisung an das Ministerium beliebt bei einer Petition mehrerer Mitglieder der Synagogen-Gemeinde zu Lobsens, betreffend eine anderweite Regulirung des Repräsentantenwesens im Großh. Posen.

Hierauf folgt die Petition der christkatholischen Gemeinde zu Berlin, betreffend die Beaufsichtigung der Gemeinde-Versammlungen. Es wird zur Tagesordnung übergegangen.

Schließlich folgt Nr 1 der Tagesordnung, betreffend den Harkortschen Antrag. An der Debatte betheiligen sich die Abg. Molinari, v. Patow, Diergardt, Behrend (Danzig) und Harkort. Angenommen wird die Resolution des zweiten Redners, daß die Staatsregierung die von dem Hause gefaßten Beschlüsse bei Verhandlungen wegen Konzessionirung von Privatbanken werde maßgebend sein lassen, und einen Gesetzentwurf unter Berücksichtigung der gefaßten Beschlüsse im nächsten Jahre einbringen werde.

Der Finanzminister giebt über die Verwendung des Residuums der 30 Millionen-Anleihe dieselbe Erklärung wie im Herrenhause.

Schluß der Sitzung 3 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr. Am Ministertische v. d. Heydt, v. Bodelschwingh, v. Manteuffel II., v. Westphalen und mehrere Regierungs-Kommissarien.

Köln, 30. April. Das erzbischöfliche General-Vikariat hat unter vorgestrigem Tage Verfügung erlassen, daß am nächsten Sonntage, am 4. Mai, in allen Pfarr-, Kloster- und Nebenkirchen nach dem Hochamte ein feierliches Te Deum mit der Gemeinde abgesungen und in das allgemeine Gebet die Worte eingefügt werden: „Wir danken Dir auch, o Herr, daß durch Deine gnadenreiche Fürsorge die großen Drangsale des Krieges von unserem theuren Veterlande fern gehalten und die Segnungen eines allgemeinen Friedens uns wieder verliehen worden sind. Erleuchte und stärke die Fürsten und insbesondere unseren allergnädigsten König und Herrn, daß unter ihrer Leitung die Völker in Eintracht und Frieden Dir fortan treu dienen und Deinen heiligen Namen durch Gottesfurcht und Tugend verherrlichen mögen. Vater unser &c. Gegrüßet seist du &c.“

Rußland.

C. B. **St. Petersburg**, 24. April. Wir haben heute hier nach griechischem Ritus Gründonnerstag. Die Kirchen sind mit Andächtigen überfüllt, die Politik schweigt gänzlich. — Großes Aufsehen erregt die in den russischen, aber weder in den französischen noch deutschen Zeitungen veröffentlichte Predigt, die der Metropolit von Moskau am 6. April zur Feier des Friedens gehalten hat. Der Metropolit entwickelt darin den ganzen Gang des Krieges und alle seine hervorragenden Ereignisse, so weit sie den russischen Waffen zum Ruhme gereichen. In Bezug auf die Gründe, welche Rußland zum Friedensschluß bewogen, heißt es: „Einige von den friedlichen Mächten waren ganz friedlich; einige aber hinderten durch ihre unklare Stellung die Freiheit unsrer Handlungen und brachten dadurch dem Feinde großen Vortheil. Dennoch wurden wir in Europa nicht besiegt, in Asien blieben wir Sieger.“ Der Schluß der Predigt beweist, daß jedenfalls Rußland der moralische Sieg geblieben sei. Der Kaiser scheint die Predigt, welche jetzt aus einem russischen Blatte in das andre übergeht, sehr günstig aufzunehmen; der Metropolit empfing bei Anwesenheit des Kaisers in Moskau die schmeichelhaftesten Beweise der Anerkennung. — Der Kaiser hat sich bis Anfang dieser Woche fast ausschließlich mit Truppen-Inspicirungen beschäftigt. Bei den Lehrbataillonen erregten besonders die neu eingeführten Schießwaffen sein Interesse.

□ **Warschau**, 30. April. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde hier gestern mit der größten Feierlichkeit begangen. Früh um 9 Uhr hielt der Administrator der warschauer Erzdiöcese, Bischof Fialkowski, in der alten St. Johannis-Kathedrale vor sämmtlichen hohen und niederen Civil- und Militär-Beamten das Hochamt ab, und um 10 Uhr begab sich die ganze Versammlung in das von dem Statthalter bewohnte königliche Schloß, wo derselbe ihre Glückwünsche entgegennahm. Außer einer glänzenden Suite hatte sich auch noch der Adel und Bürgerstand, sämmtlich in vollen Paradeuniformen, die auswärtigen Konsuln u. s. w. eingefunden und Fürst Gortschakoff unterhielt sich mit allen auf's Freundlichste, bis er sich an der Spitze seiner Gäste um 11 Uhr in die griechische Schloßkirche begab, wo der Erzbischof Arsenius die Liturgie und das Tedeum celebrirte. Um 4 Uhr gab der Fürst in dem kaiserlichen Lustschlosse Lazienki ein glänzendes Diner, zu welchem sämmtliche hohen Würdenträger geladen waren; Abends aber war Freitheater und die ganze Stadt auf's Festlichste erleuchtet. — Ein neuer kaiserlicher Ukas bestimmt nun definitv die für alle Civilbeamten des Landes festgestellten Gala- und Interimsuniformen, welche nunmehr ohne Weiteres eingeführt werden sollen. Sehr gerühmt wird dabei die doppelte Rücksicht auf Bequemlichkeit und Billigkeit dieser Tracht. — Die hiesige Grundkreditgesellschaft hat in den letzten Tagen der vergangenen Woche ihre dreijährigen Wahlen vorgenommen; dieselben sind jedoch nicht zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen, indem der allgemein verehrte Landschaftsrath v. Luschtschewski (Vater der bekannten jungen Dichterin und Improvisatorin Deotima), welcher seit 20 Jahren diesem Amte vorstand, sich in demselben nicht erhalten hat. — In dem Fahrplan der hiesigen Eisenbahn ist eine Veränderung vorgenommen, welche das jenseitige Publikum vielleicht interessiren dürfte, indem vom 1. Mai an die Schnellzüge nach Granitza um 4½ Uhr Nachmittags, die Personen- und Waarenzüge ebendahin um 8 Uhr Früh abgehen werden. Die Ankunft dieser Züge, um resp. 11 Uhr Abends und um 5¾ Uhr Nachmittags, bleibt ganz dieselbe wie bisher. — Die russischen Osterfeiertage sind hier von dem herrlichsten Wetter begünstigt vorübergegangen. Sowohl bei dem Fürsten Statthalter, wie auch in vielen andern russischen Häusern wurde die alte Sitte des Weihessens mit großer Pracht erneuert. In der vergangenen Charwoche (a. St.) besuchte Fürst Gortschakoff mehre hiesige Hospitäler, unter andern auch das Lazarus-Hospital, dessen musterhafte Einrichtung seine volle Aufmerksamkeit und Zufriedenheit in Anspruch nahm. — Der bisherige Generalstabsdoktor der West- und Centralarmee, Geheimrath Dr. Czetychin, und der bisherige Kanzleidirektor derselben Armee, Wirkl. Staatsrath Kosatschkowski, sind resp. zum Generalstabsdoktor und zum Kanzlei-Direktor der neuorganisirten ersten Armee ernannt worden.

In Bezug auf meine neuliche Nachricht wegen Uebernahme des Betriebes, oder eigentlicher gesagt: wegen Ankaufs der hiesigen Warschau-Wiener Eisenbahn, muß ich nachträglich berichtigen, daß die zu diesem Behufe von dem warschauer Bankier Leopold Kronenberg gegründete Aktiengesellschaft alsbald durch den sämmtlichen Adel des Landes und die vorzüglichsten Grundbesitzer verstärkt, und sofort mit Ueberfluß an den nöthigen Kapitalien versehen, das Mitwirken einer hierauf von andern hiesigen Bankierhäusern gegründeten Gesellschaft sich verbeten hat, worauf die letztern die Hilfe einiger preußischen Industriellen in Anspruch nahmen und der bereits früher gebildeten Societät Konkurrenz machten. Es ist sonach weder Baron Stieglitz aus Petersburg, noch Baron Rothschild aus Wien, wie ich Ihnen irrthümlich gemeldet hatte, in diese Unternehmung verwickelt, und wird sich die Kronenberg'sche Gesellschaft erhalten. — Auch eines neulich mit: „Von der polnischen Grenze“ bezeichneten, aus der „P. C.“ in Ihre Zeitung aufgenommenen Berichts muß ich heute erwähnen, da in demselben die Behauptung, als sei die Rekruten-Aushebung in Polen nicht sistirt, sondern nur bis nach Vollendung der Feldarbeiten verschoben, eine durchaus erfundene und falsche zu nennen ist. Nicht nur die diesjährige Aushebung ist notorisch durchaus sistirt, sondern ich darf mich auch noch auf die bereits in meinem Schreiben vom 26. April mitgetheilte Nachricht berufen, derzufolge die Rekruten-Aushebung im ganzen Reiche während voller sechs Jahre gar nicht stattfinden soll.

O. C. **Odessa**, 17. April. Unter den hier angelangten Handelsschiffen befindet sich auch ein amerikanisches, das erste, welches seit vielen Jahren in den hiesigen Hafen einlief. Der Amerikaner brachte auf eigene Faust Kolonialwaaren mit, und dachte in Odessa Absatz zu finden, nun kann er aber seine Ladung nicht anbringen, weil in der Stadt genügende Vorräthe sind und weil die neuen Zollbeamten die Einschmuggelung der Waaren in die Stadt nicht zulassen und diese demnach mit den früher eingeschwärzten Vorräthen, nach Bezahlung des Zolles nicht konkurriren können. Die Quarantänevorschriften werden strenge gehandhabt und ungeachtet der in Konstantinopel ausgefertigten Gesundheitspässe die Quarantänezeit mit 21 Tagen bemessen. Die Sterblichkeit hat unter den Milizen zum Theile nachgelassen und sich dagegen unter dem Civilpublikum ausgebreitet. Die russische Dampfschifffahrt hat noch nicht begonnen; es verlautet, die Mündungen des Bugflusses seien im Winter derart unpraktikabel gemacht worden, daß selbst die kleinen Dampfer aus Nikolajeff nicht auslaufen können. Man fische jetzt nach den aufgestellten Höllenmaschinen u. s. f. Die Wahrheit dürfte aber darin liegen, daß die Intendantur Vorschläge und Ueberschläge bezüglich der Reinigung des Flußbettes erstattet und dieselben noch nicht erledigt sind.

Frankreich.

Paris, 29. April. Der französische „Moniteur“ bringt außer dem Friedensvertrage und den drei Annexen noch folgende Erklärung der pariser Konferenz nebst dem Promulgationsdekrete des Kaisers der Franzosen.

Die Bevollmächtigten, welche den pariser Vertrag vom 30. März 1856 unterzeichneten, zur Konferenz vereint: In Betracht, daß das Seerecht zur Zeit des Krieges lange Zeit hindurch der Gegenstand bedauernswerther Streitigkeiten war, daß die Ungewißheit des Rechts und der Pflichten in dergleichen Angelegenheiten zwischen den Neutralen und Kriegführenden eine Verschiedenheit der Ansichten veranlaßt, die zu ernsthaften Schwierigkeiten und selbst zu Konflikten führen können; daß es demnach vortheilhaft sei, eine gleichförmige Doctrin über einen so wichtigen Punkt festzustellen; daß die auf dem Kongresse zu Paris versammelten Bevollmächtigten nicht besser den Absichten ihrer Regierungen entsprechen können, als den Versuch zu machen, feste Grundsätze in dieser Hinsicht für die internationalen Beziehungen aufzustellen: Sind die besagten Bevollmächtigten, gehörig hiezu ermächtigt, übereingekommen, sich in Betreff der Mittel zu vereinen, diesen Zweck zu erreichen; sie haben deshalb folgende feierliche Erklärung einstimmig beschlossen: 1) Das Kaper-Kreuzen ist aufgehoben. 2) Die neutrale Flagge deckt die feindliche Waare mit Ausnahme der Kriegs-Contrebande. 3) Die neutrale Waare darf mit Ausnahme der Kriegskontrebande nicht unter feindlicher Flagge mit Beschlag belegt werden. 4) Damit der Blocus verbindlich sei, muß er wirklich sein, d. h. mit einer hinreichenden Macht aufrecht erhalten werden, um den Zugang zur feindlichen Küste wirksam zu verbieten. Die Regierungen der unterzeichneten Bevollmächtigten verflichten sich, diese Erklärung zur Kenntniß der Staaten zu bringen, die nicht zur Theilnahme an dem pariser Kongresse berufen worden sind, und sie aufzufordern derselben beizutreten. Ueberzeugt, daß die eben verkündeten Maximen nur mit Dank von der ganzen Welt angenommen werden können, zweifeln die unterzeichneten Bevollmächtigten nicht, daß die Bemühungen ihrer Regierungen, die Annahme derselben allgemein zu machen, mit vollem Erfolge gekrönt werden. Die gegenwärtige Erklärung ist nur für die Mächte verbindlich, die sie angenommen haben oder noch annehmen werden. — Geschehen zu Paris, den 16. April 1856. (Folgen die Unterschriften.)

Im offiziellen Theile des „Moniteur“ liest man: „Auf Befehl des Kaisers ist der kaiserliche Prinz als Kind der Truppe in die Kontrole des ersten Regiments der Grenadiere der kaiserlichen Garde eingetragen worden.“

Calais, 28. April. Der Graf von Persigny, französischer Gesandter in London, hat sich diesen Morgen mit seiner Familie und einem zahlreichen Gefolge in dem hiesigen Hafen an Bord des französischen Paketbootes, l'Imperatrice, eingeschifft, um auf seinen Posten zurückzukehren. Herr Stuart, Attaché bei der englischen Gesandtschaft in Paris, Ueberbringer der Ratifikationen des Friedensvertrags, hat sich gleichfalls diesen Morgen um drei Uhr an Bord der Imperatrice eingeschifft.

Lady Panmure, Mutter des englischen Kriegsministers, ist gestern hier gelandet, um sich nach Paris zu begeben.

Man erwartet morgen den türkischen Großvezier Aali Pascha, türkischen Bevollmächtigten bei dem pariser Kongreß, hier; er begiebt sich mit einem sehr zahlreichen Gefolge nach London.

Belgien.

Brüssel, 27. April. Der Minister der Staatsbauten hat der Kammer der Repräsentanten sein Budget vorgelegt, wonach das diesjährige im Ganzen 25,850,658 beträgt, zwar 5,300,000 Franken mehr als man anfänglich beabsichtigt hatte. Es hat dieses keine Bedeutung, weil diese Ausgaben größtenheils für nöthige Ausbesserungen der Eisenbahnlinien gebraucht worden sind, und die Eisenbahnen andererseits jeden Monat mehr abwerfen. Die Staatseisenbahn besteht aus 4 Hauptlinien, an welche sich 9 Nebenlinien anschließen, auf denen durch-

schnittlich täglich 70 Züge fahren. Außerdem giebt es 16 Linien von Privatgesellschaften, die mit der Staatseisenbahn in Verbindung stehen. Die Anzahl der Reisenden betrug im Jahre 1848 3,746,000, dagegen im Jahre 1855 schon 5,314,000; im Jahre 1847 wurden nur 961,000 Tonnen schwere Waaren befördert, im Jahre 1855 dagegen 2,672,000 Tonnen. Im Jahre 1855 hat man 18,143,000 Briefe auf der Post befördert, sowie 19,669,000 Journale. Es wurden 107,587 telegraphische Depeschen befördert. Man ersieht daraus, wie sehr der Verkehr auf Eisenbahnen und Posten jährlich zugenommen hat. Der Staat hatte 232 Lokomotiven, 1045 Passagier-Wagen und 5000 Wagen für Waaren.

Großbritannien.

London, 28. April. [Unterhaus-Sitzung.] Lord Palmerston legt den Friedens-Vertrag und die Konferenz-Protokolle vor (wie Lord Clarendon im Oberhause) und beantragt gleichfalls die Inbetrachtnahme derselben am nächsten Montag. Oberst French fragt, ob die Inseln an der Donau-Mündung, welche nicht durch den bukarester Vertrag von 1812 zugleich mit Bessarabien an Rußland abgetreten worden seien, sondern von denen jene Macht erst 1829 nach dem Vertrage von Adrianopel Besitz ergriffen habe, an die Türkei zurückerstattet werden sollen. Lord Palmerston entgegnet, er würde sich danach erkundigen und nächstens eine Antwort darauf ertheilen. — Whiteside beantragt hierauf seine einem Tadels-Votum gegen die Regierung gleichkommende, den Fall von Kars betreffende Resolution. Dieselbe lautet: „Während das Haus es für seine Pflicht hält, die Bewunderung auszudrücken, welche es der bei der Belagerung von Kars bewiesenen Tapferkeit der türkischen Soldaten und der Hingebung der englischen Offiziere zollt, fühlt es sich zugleich verpflichtet, die Ueberzeugung auszusprechen, daß der Mangel an Umsicht und Thatkraft von Seiten der englischen Regierung zum großen Theile die Schuld trägt an der die Sicherheit der asiatischen Türkei gefährdenden Uebergabe jener Festung und des sie vertheidigenden Heeres." Der Antragsteller hebt zuvörderst hervor, wie England schon um seines eigenen Interesses willen die Bewegungen Rußlands in jenen Gegenden, die offenbar gegen Persien und die asiatische Türkei gerichtet gewesen seien, aufmerksam hätte beobachten müssen. Der Krieg gegen Rußland sei ein gerechter Krieg gewesen, und im Jahre 1853 habe in der Türkei eine gewaltige Begeisterung für diesen Krieg geherrscht. Was aber habe England gethan? Als die Türkei einen kräftigen Streich habe führen wollen, da sei England ihr in den Arm gefallen und habe die erhobene Waffe in ihrem Schwunge aufgehalten; deshalb habe es auch die Pflicht gehabt, der Türkei später in ihrer Noth kräftig beizustehen. Als die türkischen Heere in Asien geschlagen worden seien, habe die englische Regierung sich entschlossen, einen Kommissar nach dem Kriegsschauplatze abzusenden, der die Aufgabe hatte, über die dortige Lage der Dinge, welche der Regierung billiger Weise längst hätte bekannt sein sollen, Bericht zu erstatten. Dieser Kommissar habe aber keine Machtbefugnisse gehabt, und die türkischen Behörden zu Erzerum seien über seine Stellung nicht ins Reine gekommen. Vor Allem sei es dem Kommissar Williams darum zu thun gewesen, sich über den Stand der Magazine zu unterrichten. Schon am Tage seiner Ankunft habe er die Lage des türkischen Heeres geschildert und Lord Clarendon mitgetheilt, daß der den Soldaten zu zahlende Sold noch für 18—19 Monate rückständig sei. Der einzige Beistand, welchen die mächtige englische Nation ihrem bedrängten Bundesgenossen geleistet habe, sei der gewesen, daß sie ihm vier Mann — allerdings solche, wie man sie selten finde — und einen Doktor zugeschickt habe. Der Redner geht sodann auf den mit dem Dezember 1854 beginnenden Streit Lord Redcliffe's mit General Williams über. Er erwähnt die Menge der unbeantwortet gebliebenen Depeschen und unbeachteten Warnungen des letzteren, ein Versäumniß, durch welches man die Gelegenheit eingebüßt habe, einen entscheidenden Schlag gegen Georgien zu führen, klagt Lord Stratford einer offenbaren Pflichtvergessenheit an, und beschuldigt die Regierung, daß sie Vergehungen des Gesandten mit ihrem Schutze gedeckt habe. Lord Stratford sei den Befehlen seiner Regierung ungehorsam gewesen und befinde sich trotzdem noch immer als Gesandter in Konstantinopel. Der Kriegsminister, Lord Panmure, scheine mit der größten Beharrlichkeit den Plan verfolgt zu haben, die Kriegführung in Kleinasien in keiner Weise zu fördern. Auch habe Lord Panmure zu einer Zeit, wo der Entsatz von Kars durch Omer Pascha mit dem größten Eifer betrieben worden sei, an jener Festung verzweifelt und nichts gethan, um sie zu retten. Während er aber geschrieben habe, daß es zu spät sei, Kars zu entsetzen, habe er am 3. August im Oberhause erklärt, die Türkei sei stark genug, in jenen Gegenden für sich allein dem Feinde die Stirn zu bieten, — eine Aeußerung, die keinen anderen Zweck gehabt habe, als dem Volke Sand in die Augen zu streuen. Nach der mehr als vierstündigen Rede Whiteside's ergreift der Attorney General gegen den Antrag das Wort. Die englische Regierung, behauptet er, sei frei von aller Schuld. General Williams sei von Lord Clarendon mit den vollständigsten Instruktionen versehen gewesen, und wenn ihm von Seiten der ottomanischen Regierung keine Machtbefugnisse ertheilt worden seien, so laste die Verantwortlichkeit dafür doch wahrlich nicht auf den englischen Ministern. Die Unterlassungs-Sünden Lord Stratford's wolle er nicht vertheidigen; doch dürfe man es Lord Clarendon nicht verübeln, daß er unter den obwaltenden Umständen die Abberufung eines so ausgezeichneten Diplomaten nicht für rathsam gehalten habe. Was die englische Regierung habe thun können, um den Fall von Kars abzuwenden, das habe sie gethan. Nachdem Lord J. Manners für und der Lord Advocate gegen den Antrag gesprochen hat, wird die Fortsetzung der Debatte auf die nächste Sitzung vertagt.

London, 29. April. Die „Gazette" bringt in einer besonderen Nummer folgende Proklamation der Königin: „Viktoria R. — Nachdem zwischen uns und unseren Alliirten und Sr. kaiserlichen Majestät dem Kaiser aller Reussen zu Paris am 30. Tage des verflossenen Monats März ein Friedens- und Freundschafts-Traktat ausgetauscht wurde, und die Ratifikationen desselben gebührend ausgewechselt worden sind, haben wir gemäß demselben für zweckmäßig erachtet, zu verordnen, daß derselbe in allen unsern Reichen veröffentlicht werde, und wir machen hiermit allen unseren liebevollen Unterthanen unseren Willen und unser Belieben kund, daß besagter Friedens- und Freundschafts-Traktat, zur See sowohl wie zu Lande in allen möglichen Vorkommnissen unverletzt beobachtet werde, und ertheilen wir allen unseren liebevollen Unterthanen den Auftrag und den Befehl aufs gemessenste, darauf zu achten und sich demgemäß zu verhalten. Gegeben an unserem Hofe in Buckingham Palace am 28. April im Jahre des Herrn 1856, und im 19. Jahre unserer Regierung. — Gott erhalte die Königin."

Eine zweite Proklamation bestimmt den nächsten Sonntag (4. Mai) als einen Dank- und Bettag für England und Irland, eine dritte enthält dasselbe Gebot für Schottland.

Die Proklamation des Friedens geschieht auf den Hauptplätzen Londons heute Mittags durch den Earl Marschall des Reiches, und hat die Polizei schon heute Früh angezeigt, daß die Straßen, welche der Zug zu passiren hat (von St. James Palace über Pall Mall, Charing-Croß und Strand) von halb elf Uhr an für alle Arten von Fuhrwerken werden abgesperrt werden. Jenseits von Templebar, in der City, geschieht die Proklamirung in Begleitung des Lord Mayors.

Der Friedens-Traktat sammt den Supplementar-Verträgen und den Protokollen der Konferenzen sind (wie aus dem Sitzungsbericht von gestern ersichtlich) beiden Häusern vorgelegt worden, und werden von der heutigen „Morning Post" sammt und sonders abgedruckt. Die anderen Morgenblätter geben einstweilen den Wortlaut der Verträge, ohne die Protokolle; doch werden, wie der Telegraph meldete, sämmtliche Aktenstücke heut im „Moniteur" erscheinen, und da sie von Paris aus schneller nach Deutschland gelangen (vielleicht auch in Berlin und Wien gleichzeitig offiziell veröffentlicht werden), halten wir es für überflüssig, eine Uebersetzung zu beginnen.

Ein Uhr. Die Ceremonie der Friedens-Verkündigung ist vorüber; sie war ziemlich prunklos, und das Volk auf den Straßen (wir sahen den Zug in Pall Mall über Charing-Croß den Strand hinabziehen) ließ sie stillschweigend vorüberziehen. Um halb zwölf Uhr erschien der Wappenkönig vor St. James-Palast und verlas daselbst die königl. Proklamation; von dort aus setzte sich der Zug in folgender Ordnung gegen die City in Bewegung: Voraus eine Abtheilung berittener Garden-Pedelle (beadles) von Westminster paarweise mit Stäben, Ober-Constabler mit seinem Stabe zu Pferd, der Chig Bailiff und Vice-Steward von Westminster, die Marschalls-Knappen je zwei und zwei, Trommler, Trompeter, Herolde, Stabträger, Eskorte zum Schluß. In Charing-Croß wurde die Proklamation zum zweitenmal gelesen, dann setzte der Zug seinen Weg bis zu Templebar, dem Thor der City fort. Dieses ist geschlossen, und ein Herold erbittet mit dreimaligem Trompetenstoß und durch Klopfen an das Thor Einlaß für den Zug. Der Marschall der City frägt von innen: Wer kommt da? Darauf antwortet der draußen: Die Officers of Arms, die Einlaß in die City begehren, um Ihrer Majestät Friedens-Proklamation bekannt zu machen. — Das Thor wird geöffnet, um den Klopfenden allein einzulassen, und gleich wieder verriegelt. Er wird nun vom Marschall der City und dessen Beamten zum Lord Mayor geleitet, dem er den Befehl Ihrer Majestät einhändigt. Der Lord Mayor liest den Befehl durch, giebt ihn zurück und befiehlt dem City-Marschall, die Thore zu öffnen, welcher letztere den Herold mit den Worten: „Die Thore sind offen, Herr", entläßt. Der Zug schreitet hierauf durch Templebar in die City (nur die Würdenträger von Westminster bleiben vor dem Thore zurück) und vor Chancery Lane (hart am Thore, aber schon im Weichbilde der City) wird die Proklamation zum drittenmal verlesen. Es schließen sich der Lord Mayor, die Aldermen, die Sheriffs an; in Cheapside wird die Proklamation zum vierten, vor der Börse zum fünftenmal verlesen, dann bewegt sich der Zug in derselben Ordnung zurück. — In der City war das Gedränge und die Theilnahme viel größer als im Westend.

Spanien.

Madrid, 23. April. In den Kortes kündigte heute der demokratische Deputirte Ruiz eine namentlich gegen das Verfahren Zabala's in Valencia gerichtete Interpellation an. Der Minister des Innern erklärte, daß die Regierung alle zur Herstellung der Ordnung zu Valencia nöthigen Maßregeln ergriffen habe, daß sie es aber nicht für angemessen erachte, etwaige Fragen oder Anträge der Deputirten in Bezug auf die dortigen Vorgänge zu beantworten. Es sei also ganz unnütz, diese Angelegenheit unter irgend einer Form zur Erörterung zu bringen, da die Regierung fest beschlossen habe, nichts zu sagen, so lange Valencia nicht zu seinem regelmäßigen Zustande zurückgekehrt sei. Nicht Worte, sondern Thaten seien hier nöthig. Hr. Figueras wollte gegen diese unparlamentarische Sprache des Ministers protestiren, der Präsident entzog ihm aber das Wort. Nach drei anderen erfolglosen Versuchen demokratischer Deputirten ging die Versammlung zur Tagesordnung über. — Der Bauten-Minister Lujan, dessen Portefeuille einstweilen der Minister des Innern übernimmt, begleitet Espartero nach Valladolid.

Madrid, 24. April. Erlauben Sie mir einige Bemerkungen über den gegenwärtigen Zustand der Carlisten. Der Friedensschluß hat dieser Partei einen empfindlichen Schlag beigebracht, der langer Zeit bedarf, um verharschen zu können. Gleichwohl sind sie weder muthlos, noch entmuthigt. Elio, einer der tüchtigsten und unermüdetsten Parteiführer, befindet sich in Paris an der Spitze eines Carlisten-Clubs, hat Geld und, wie wir hören, auch Einfluß. Borges treibt sich an den Grenzen in den Pyrenäen herum, steht im Verkehr mit Elio und Cabrera; Lazaro ist nun in Auch, und die Gebrüder Tristany halten sich noch immer in Catalonien auf, wohl verborgen und verkleidet. Die Carlisten zerfallen in drei Parteien. Zur ersten gehören die Carlistas puras, die den Grafen Montemolin als absoluten Souverain sehen möchten; zur zweiten gehören die Carlistas constitucionales, die (befehligt von Don Juan) Montemolin als König von Spanien, aber mit einer Konstitution und repräsentativen Formen zu sehen wünschten. Dieser Partei gehört Cabrera an. Die dritte Partei endlich, el partido de agua de Colonia, Kölnischwasser-Partei, wie sie von ihren Gegnern genannt wird, möchte, daß Montemolin die Königin Isabelle anerkenne, Spanien als Prinz betrete und, gestellt an die Spitze einer Partei, die man von Stunde zu Stunde wachsen zu sehen hofft, sich hierdurch den Weg bahne, dereinst die wichtigste Persönlichkeit Spaniens zu werden und so die Gelegenheit abzuwarten, sich durch eine Revolution auf den Thron von Spanien zu setzen. (Oesterr. Ztg.)

Italien.

Aus **Parma** wird dem „Universale" von einem abermaligen Attentat in Parma geschrieben. Am 20. April Nachmittags 5 Uhr sei das Leben eines hochgestellten Beamten durch zwei anständig gekleidete Männer in der Nähe seiner Wohnung bedroht worden; er dankte seine Rettung der zufälligen Dazwischenkunft dreier Bürger, welche die Unbekannten fliehen machten. Mit diesen unvollständigen Worten theilt das genannte Blatt das Ereigniß mit dem Zusatz mit, daß dieses neue Attentat den Schrecken unter der Bevölkerung vermehrt und noch strengere Maßregeln zur Folge gehabt habe; man erwarte auch einen neuen Aufruf zur Ablieferung der Waffen jeder Art innerhalb dieses Monats, nach dessen Verlauf der Besitz von Waffen mit dem Tode bestraft werden solle.

Osmanisches Reich.

Marseille, 29. April Abends. Der „Sinai" ist mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 21. d. hier angekommen.

Die Einwohner von Eupatoria, besonders die tartarischen Ursprungs, wandern, von ihrer Besorgniß angetrieben, in Massen nach den Küstengegenden von Abchasien und Mingrelien aus.

400 in Anapa versammelte Tscherkessen haben eine Adresse an den Kaiser Napoleon, an die Königin Viktoria und an den Sultan unterzeichnet. Sie bitten, daß ihre Unabhängigkeit anerkannt werde und sagen, sie seien entschlossen, ununterbrochen zu kämpfen, um sie zu erobern.

Das „Journal de Constantinople" vom 21sten d. sagt, daß die 400 Tscherkessen-Häuptlinge, die sich versammelt haben, um ihre Unabhängigkeit zu proklamiren, unter sich 12 Deputirte gewählt haben, die sie nach Konstantinopel schickten, um Erklärungen für die Türkei, Frankreich und England dahin zu überbringen.

Die Einschiffung von 40,000 Mann französischer Truppen dauert fort. Auf den Prinzeninseln ist in einer ausgezeichneten Lage, welche die Herstellung der Kranken nur befördern kann, ein großes Hospital errichtet werden.

Für die Skorbutkranken ist in Kamistschiffick ein anderes Lager errichtet worden. Ein umlaufendes Gerücht sprach von Unruhen, die in Aleppo und Damaskus ausgebrochen wären, doch die Journale in Konstantinopel sagen nichts davon.

— Der „Moniteur de l'armee" theilt die Maßregeln mit, die in Bezug auf die Gesundheits-Verhältnisse der aus der Krim zurückkehrenden Truppen ergriffen worden sind. Vor der Einschiffung derselben wird die größte Sorge auf die Reinlichkeit derselben verwendet, wobei Seifenbäder eine Hauptrolle spielen, die bei der Ankunft der Truppen in Frankreich erneuert werden. Da der Krankheitsstoff leicht in Kleidungsstücken ꝛc. verschleppt wird, so werden die Gegenstände, die jeder Soldat in seinem Tornister mit sich führt, sorgfältig gewaschen und geräuchert. Bei der Ankunft im Lager, in dem sie nach ihrer Ausschiffung zuerst verweilen müssen, wird über die Truppen eine strenge Gesundheitsrevue gehalten, bei der die Soldaten in drei Categorien getheilt werden: Kranke, Zweifelhafte und Gesunde. Die Kranken kommen sofort ins Hospital, und hier werden die, welche an einer ansteckenden Krankheit leiden, von den übrigen Kranken getrennt. Ihre Effekten werden zuerst gereinigt und ausgeräuchert, und dann an das Depot ihres Corps abgesandt. Die Zweifelhaften kommen nach einigen Tagen, je nachdem sich ihr Zustand gestaltet, in die erste oder dritte Categorie. Erst wenn jede Besorgniß verschwunden ist, daß die Soldaten noch einen Krankheitsstoff in sich haben könnten, werden sie nach ihren Bestimmungsorten abgesandt.

Schweden.

[Freimaurerei.] Die stockholmer liberalen Blätter eifern gegen einen Beschluß der schwedischen Landesloge, die belgischen Freimaurer als nicht mehr zum Orden gehörig anzusehen. Der Beschluß wurde veranlaßt durch eine in der Loge zu Verviers gehaltene ultrademokratische Rede, welche die katholischen Blätter Belgiens zur Oeffentlichkeit brachten. Der Streit dreht sich um den Grad der Billigung oder Duldung, mit welchem die belgische Landesloge „Grand Orient" der betreffenden Rede begegnet sei.

Provinzial-Zeitung.

ꝺ **Breslau**, 2. Mai. [Die heutige Sitzung der Stadtverordneten] eröffnete der Vorsitzende, Herr G.-L.-Syndikus Hübner, mit mehren Mittheilungen. Bei den städtischen Bauten ist die bedeutende Zahl von 32 Maurern, 33 Zimmerleuten, 154 Arbeitern, 12 Steinsetzern und 4 Schiffern beschäftigt. — In Folge der Einladung des Herrn Dr. Samuelson wurden zu der, nächsten Sonntag den 4. Mai, im Saale des Friedrichs-Gymnasiums stattfindenden Prüfung der Religions-Schule der alten jüdischen Kultusgemeinde einige Mitglieder deputirt. — Es wurde hierauf der Etat für die Verwaltung des Hospitals zu Allerheiligen, bis auf einige noch zu erledigende Punkte, genehmigt. Unter den von der Versammlung gemachten Vorschlägen erwähnen wir folgende: einen bedeutenden Theil des Vermögens des Hospitals, nämlich 90,000 Thlr., welcher bis jetzt als Hypothek mit sehr niedrigem Zinsfuß ausgethan war, besser anzulegen, so daß er höhere Zinsen trägt; den Magistrat zu ersuchen, die bisher bestandenen ungünstigen Verträge mit den Zünften ꝛc. nach Möglichkeit zu lösen. Für jeden Kranken täglich die Kosten für Medizin, Stärkungsmittel ꝛc. mit 2½ Sgr. zu berechnen und einzuziehen, da die Verausgabung für diesen Gegenstand sich jetzt jährlich auf 1800 Thlr. beläuft (früher nur 500 Thlr.). Für Bau- und Reparaturkosten setzt der Etat 1300 Thlr., für die Bespeisung der Kranken 23,000 und z. B. für einen scheinbar sehr unbedeutenden Gegenstand, für Seife, 227 Thlr. aus; ein sehr schlagender Hinweis, welche Ausdehnung jetzt diese Anstalt gewonnen hat.

Nachdem mehre Etats-Ueberschreitungen genehmigt und für Anstellung eines vierten Glockenläuters bei Magdalena und Elisabet (wo die Thurmwächter nicht mehr, wie bisher, zum Läuten verwendet werden sollen) ein jährliches Gehalt von 3 Thlr. bewilligt worden, kamen mehre Fragen, das Feuerlöschwesen betreffend, zur Entscheidung. Zunächst wurden die Grundsätze, wonach neuerdings die Auswahl der Feuerlösch-Mannschaft vorgenommen werden soll, gebilligt. Es sollen nämlich nicht mehr wie bisher, die Bediensteten bei irgend einem Geschäft oder Betriebe alle zugleich zur Löschhilfe herangezogen werden, sondern nach und nach. Ferner wurde die Anstellung eines Feuerwehr-Inspektors, als Kommandeur des zu errichtenden 54 Mann starken Pompier-Korps, mit 800 Thlr. Gehalt, beschlossen, so wie die Anlage einer neuen Spritzen-Schlauch-Trocknen-Anstalt, wozu 1400 Thlr. bewilligt wurden. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

= **Breslau**, 30. April. Schon vor längerer Zeit ist in öffentlichen Blättern der Kommission Erwähnung geschehen, die auf Grund eines Gesetzes des Staates New-York vom Jahre 1847 in der Stadt New-York zu dem Zweck gebildet worden, die Auswanderer bei ihrer Landung auf amerikanischem Boden möglichst vor Uebervortheilungen zu schützen. — Diese Emigrations-Kommission hat ihr Augenmerk auch auf die Nachtheile gerichtet, von welchen die Auswanderer oftmals schon vor dem Verlassen ihrer Heimath betroffen werden und in einem, im Monat November v. J. veröffentlichten Memorial eine Reihe von Vorsichtsmaßregeln gegen die Uebervortheilungen empfohlen, denen sich die Auswanderer schon in der Heimath durch Abschließung von Verträgen behufs ihrer Weiterreise von New-York nach ihrem Bestimmungsorte im Innern der Vereinigten Staaten oder in Canada leicht aussetzen. — Von dem königl. Gesandten in Washington ist dieses Memorial als zweckmäßig bezeichnet, und der Herr Minister des Innern hat hieraus Veranlassung genommen, dasselbe der Aufmerksamkeit der Behörden zu empfehlen. — Wie verlautet, wird das Memorial vervielfältigt werden, um denjenigen Personen, welche diesseits nach den Vereinigten Staaten auswandern, je ein Exemplar zu ihrer Belehrung aushändigen zu können.

* **Breslau**, 3. Mai. Morgen Früh 9 Uhr wird zum Friedens-Feste bei St. Bernhardin die Kantate für Singstimmen und Orchester: „Sei uns gnädig, Gott der Gnaden" von Adolph Hesse zur Aufführung kommen.

Breslau, 2. Mai. Das hiesige fürstbischöfliche General-Vikariat-Amt hat die Abhaltung einer kirchlichen Dankesfeier für den wiederhergestellten Frieden am 4. Mai, dem 6. Sontage nach Ostern, angeordnet. Die Feier soll mit dem sonntäglichen Hauptgottesdienste und zwar in der Art verbunden werden, daß in der Predigt auf das glückliche Ereigniß in geeigneter Weise hingewiesen und die Gläubigen zum Danke gegen Gott dafür, daß der Friede wiederhergestellt, und zum Gebete für Se. Majestät den König, Allerhöchstwelcher den Frieden vermittelt und von unserem Vaterlande die Drangsale des Krieges fern gehalten hat, aufgefordert werden. Beim Hochamt ist die Kollekte pro gratiarum actione: „Deus cujus misericordiae etc." einzulegen und dieselbe sub una clausula mit der ersten zu verbinden. Di Feier wird mit einem Te Deum coram Sanctissimo exposito, der Abbetung der Kollekte de Gratiarum actione und dem sacramentalen Segen geschlossen. (Schl. Z.)

ꝺ **Breslau**, 2. Mai. [Die Hunnenschlacht.] Heute, Morgens um 6 Uhr, war wiederum eine Orchesterprobe in der Schießwerder-Halle für die Aufführung des Musik-Drama's „die Hunnenschlacht". Sie ergab als sicheres Resultat, daß die letztere so gerundet und glatt gehen wird, wie dies bei einem so großartig angelegten und schwierigen Tonwerke und bei einem Orchester, welches nicht aus einer feststehenden Kapelle gebildet wird, möglich ist. Morgen, Sonnabend den 3. Mai, Nachmittags 3 Uhr, findet die General-Probe statt, so daß also, mit Einschluß der Quartett- und Blas-Instrument-Proben, im Ganzen 7 Proben mit dem Orchester stattgefunden haben. Bedenkt man, daß eine Probe mit einem so starken Orchester allein über 50 Thlr. kostet, so muß man zugestehen, daß alles geschehen ist, um das Musik-Drama in würdigster Form dem musikliebenden Publikum vorzuführen, ganz abgesehen davon, daß die Hauptrollen (Jucunde, Attila Thorismund ꝛc.) mit den besten Sängerkräften besetzt sind. Und das Tonwerk verdient diese treffliche Ausstattung in vollem Maße. Die Chöre sind von einer großen Lebendigkeit und Frische, die Soli's voll der ansprechendsten Melodien, das Ganze aber so eigenthümlich und charakteristisch gehalten, daß den Hörern nicht allein etwas durchaus Neues, sondern etwas wahrhaft Schönes geboten wird; es kann versichert werden, daß sie ein außergewöhnlicher Genuß erwartet, der zu dem kleinen Geldopfer in gar keinem Verhältniß steht. Dazu kommt, daß die Ausstattung des Saales in Bezug auf Beleuchtung und Decoration äußerst glänzend sein wird, auch für Bequemlichkeit in Bezug auf die Plätze ist die möglichste Rücksicht genommen worden. Wer da kommen wird, und die Zahl dürfte nach den bis jetzt abgesetzten Billets

zu schließen nicht klein sein, den wird es sicher nicht reuen, eher die Abwesenden, die sich dann mit der Erzählung der Besucher begnügen müssen.

Breslau, 2. Mai. [Berndt-Denkmal.] Die „Freiwilligen" feiern wieder ihr Fest — zum drittenmale schon fehlt in ihrer Mitte ein Mann, den sie wohl einen Mittelpunkt ihrer Erinnerungs-Feier nennen konnten: Johann Christian Gottlieb Berndt. In diesem Augenblicke ist's wohl an der Zeit, mitzutheilen, daß vor wenigen Tagen vier Männer hiesiger Stadt zusammengetreten sind — die Herren Karsch, Renner d. Aeltere, Rahner und Seitz —, um dem Dahingegangenen ein Grabdenkmal zu stiften. Man darf glauben, daß der Aufruf, den sie erlassen, viele, viele bereitwillige Herzen und geöffnete Hände finden werde. Wer in unserer Stadt kannte nicht Berndt, und wer hätte sich, mochte er sonst stehen wie er wollte, nicht wohlthuend berührt gefühlt von der frischen menschlichen Persönlichkeit des immer ungetrübten Mannes? In wie so viele Kreise griff seine Wirksamkeit ein, wie viele Aemter verwaltete er neben seinem geistlichen Berufsamte! Der Kreis der „Freiwilligen" ist nicht der einzige, in dem er thätig war, aber vielleicht der, in welchem sein Name der weitesten Popularität genoß. Doch auch anderweit ward seine Persönlichkeit über die Grenzen des Weichbildes hinaus bekannt: wie vielen Gebirgsreisenden ist der unermüdliche Bergwanderer als eine angenehme Begegnung, als ein heiterer gemüthlicher Gesellschafter im Gedächtniß, der ebenso mit unverwüstlichem Frohsinn durch Koppennebel und Weges-Beschwerden hinweghalf, wie er auf anderen Lebenspfaden ein Freund, Rathgeber, Helfer und Tröster war. Er hat seine Zeit und seine Kräfte stets bereitwillig im Dienste der Menschheit geopfert und ist arm gestorben. Die Ueberlebenden werden ihm einen Denkstein, und die Zeitungen, deren Mitarbeiter er gewesen (er schrieb meist unter dem Zeichen („Joh.“), dieses kurze Wort der Mahnung nicht versagen. Die Einzeichnung der Beiträge und die Empfangnahme derselben findet beim Herrn Kunsthändler Karsch (Ohlauerstraße) statt. Th. O.

§ **Breslau**, 2. Mai. [Zur Tages-Chronik.] Schon seit Wochen hatten sich die wetterwendischen Launen des Aprilmonates bedeutend gemildert, oder doch auf ein geringes Maß beschränkt, so daß bereits verwichenen Sonntag die Morgenmusiken in Scheitnig, Marienau ꝛc. ihren Anfang nahmen, und ziemlich besucht waren. Nach so günstigen Auspizien mußte sich natürlich am Himmelfahrtstage, welcher diesmal auf den ersten Mai fiel, — die allgemeine Spazierlust auf das Lebhafteste steigern. Einer altherkömmlichen Sitte getreu, lenkte sich gestern der Hauptstrom der breslauer Spaziergänger vom frühen Morgen bis zum späten Nachmittag zum Oderthore hinaus nach dem benachbarten Dörfchen Oswitz, woselbst der „Kapellenberg", die „Schwedenschanze", die „Brauerei" und die kleineren „ländlichen Etablissements" ihr entsprechendes Publikum anzogen. Vor der Schwedenschanze hielt fast beständig eine Reihe eleganter Equipagen, während die Schaar der Wallfahrer zunächst auf den heiligen Berg pilgerte, um daselbst ihre Andacht zu verrichten. Die Menge zerstreute sich dann im nahen Eichenwalde, oder besichtigte den ungeheuren Brückenbau der breslau-posener Eisenbahn, welcher bis jetzt kaum zu zwei Dritttheilen vorgeschritten, und doch schon im Oktober d. J. vollendet sein soll. Neben der Anlage der massiven Brücke befinden sich gegenwärtig zwei Laufstege über die Oder, wodurch (wenigstens für das Bauperſ.), eine Verbindung zwischen Oswitz und Pöpelwitz hergestellt wird. Für das große Publikum aber sind diese Schiffsnothbrücken in der Regel nicht passirbar, und so konnte auch gestern der Verkehr zwischen beiden Dörfern nur vermittelst der gewöhnlichen Ueberfahrt geschehen. An drei verschiedenen Punkten waren Oderkähne, mit bunt gemischten Gruppen beladen, fortwährend im Gange. Da Oswitz und dessen Umgebung gestern die größte Theilnahme absorbirt, so waren andere Spazierorte weniger als sonst frequentirt. Nur einzelne Etablissements machten auch hierbei eine rühmliche Ausnahme, namentlich fanden die Militärkonzerte im Volksgarten und Schießwerder viele Zuhörer.

Das diesjährige Stiftungsfest der konstit. Bürger-Ressource und die damit verbundene Friedensfeier wird am 17. Mai (nicht am 27.) im Kutznerschen Saale begangen werden. Morgen (Sonnabend) Nachmittags findet daselbst das jährliche Benefizkonzert des thätigen Ressourcenbeamten statt.

Zum Vorsitzenden der vom 14. bis 31. d. M. abzuhaltenden vierten Schwurgerichtsperiode ist Herr Kreisgerichtsdirektor Wachler ernannt. Unter den Anklagen befindet sich eine wegen versuchten Mordes und eine wegen wiederholter Theilnahme an Urkundenfälschung, Bestechung u. s. w. Letztere Anklage, welche die entdeckten Unterschleife behufs Befreiung vom Militärdienste zum Gegenstande hat, soll am 30. und 31. Mai verhandelt werden.

△ **Ratibor**, 30. April. [Feuersbrünste.] Der gestrige Tag und die letzte Nacht haben viel Unheil über die Umgebung Ratibors gebracht. Gestern Nachmittag wurde das durch seinen Besitzer, seine großen Gypsfabriken und bedeutende Wallfahrtskirche weit und breit bekannte Pschow größtentheils ein Raub der Flammen. Gegen vier Uhr brach das Feuer am äußersten Ende des Dorfes aus, der große Sturm trieb die Flamme von Haus zu Haus, in Zeit von einer Stunde waren 24 Stellen, die Scheuern, der Schüttboden, der Schafstall des Dominiums eingeäschert. 3 Kinder sind in den Flammen umgekommen, eins davon noch in der Wiege liegend, zwei waren, während die Eltern im Felde, in der Stube eingeschlossen. Erst vor drei Wochen war auf dem zum Dom. Pschow gehörigen Territorium ein Waldbrand ausgebrochen, bei dem circa 20 Morgen niederbrannten. Abends wurde westlich von Ratibor abermals der Himmel von Flammen geröthet, während der Nacht sah man noch nach Westen und Norden hin Feuer aufsteigen. In dem bei Kosel gelegenen Dorfe Reinschdorf sind 52 Stellen, wie man hört, eingeäschert; ein gleiches Schicksal hatte die hart an der Grenze bei Oderberg gelegene, sehr bedeutende Sodafabrik Hruschau. Bei letzterer werden sieben Menschen vermißt. Glücklicher Weise änderte sich heute Früh das Wetter. Der Sturm ließ nach und ein anhaltender Regen trug viel dazu bei, dem noch weitern Umsichgreifen des entfesselten Elementes Einhalt zu thun, und die in den Schutthaufen fortlodernden Flammen zu löschen. Gebe Gott, daß uns nicht noch traurigere Details, als die hier bereits mitgetheilten, zu Ohren kommen.

Wartha, 29. April. Heute war hier ein reges Leben! Mehr als zehn Wagen, in welchen nur Herren zu erblicken waren, trafen Nachmittags hier ein, um dem Abgeordneten Pfarrer Nitschke aus Rengersdorf bei seiner Rückkehr von Berlin bis an die Marken der Grafschaft Glaz entgegenzufahren. Wie verlautet, hat man dem sehr geachteten Manne in seiner Heimath Rengersdorf einen feierlichen Empfang vorbereitet. Ehrenpforten und andere herzliche Bezeigungen für die Wiedergewinnung seiner Persönlichkeit fehlen nicht, indem man dabei nicht abwägt, was der Gewählte in Berlin in seiner Mission gewirkt hat, oder hat wirken können. XVII.

Wartha, 29. April. Seit gestern wüthet ein Sturm aus Süd, ein echter Samum, der ungeachtet der noch wenig belaubten Bäume, dieselben zahlreich niederstürzte und die knospenden Blüthen abriß. Wolkenähnlich wirbelte der Sturm den Staub auf und sengte die jung hervorgeschossenen Blätter der Bäume schwarz, als wären sie im Feuer gewesen. Die Forsten, so wie die Bäume der Chaussee mußten die Wuth des heftigen Sturmes durch Niederlegen der Stämme empfinden, so zwar, daß die Passage momentan gehemmt war, bis die unfreiwilligen Barrikaden von der Straße entfernt wurden. Zu Glaz wurde das Dach der Artillerie-Reitbahn radikal abgedeckt und auf die Straße geschleudert, die Ziegeldächer der Häuser wurden alle mehr oder weniger beschädiget und selbst die Saaten blieben nicht verschont von dem üblen Einfluß des argen Windes. XVII.

› **Charlottenbrunn**, Ende April. Wir bleiben mit baulichen und sanitätlichen Verbesserungen nicht zurück, bringen vielmehr namhafte Opfer, um unseren Gästen die Kurzeit zu verannehmlichen. So eben errichten wir eine ansehnliche Kolonnade, welche vom Brunnen ausgehend, sich der Treppenbalustrade an der Promenade anschließt. Die der Verbesserung unterworfene Badeanstalt selbst erhält einen Balkon zum Schmuck; ferner sind bedeutende Terrainstücke dazu bestimmt, in den Rayon der parkartigen Anlagen gezogen zu werden. Der würdige Hr. Dr. Beinert sorgt nach wie vor für die Verschönerung des Ortes, der nun bald durch die Verzweigungen der projektirten Gebirgsbahn noch zugänglicher gemacht werden dürfte. In dem nahen goldenen Walde stellt ein bedeutendes Handelshaus bergmännische Versuche an, um edle Metalle zu gewinnen, deren Vorhandensein weniger zu bezweifeln ist, als deren Reichhaltigkeit. Da aber die gewonnenen Nebenprodukte nunmehr auch verwerthet werden können, da die großen hermsdorfer Schmelzen bereits im Bau stehen, so haben dergleichen Versuche neuerer Zeit bessere Aussichten als früher.

s. **Reichenbach**, 30. April. [Bade-Etablissement.] Das letzte Wochenblatt enthält eine Mittheilung, die von den meisten Bewohnern unserer Stadt mit großer Freude begrüßt wird. Es hat sich nämlich eine Gesellschaft zur Gründung einer Gelegenheit zu kalten Bädern vereinigt, also zur Abhilfe eines Mangels, der schon von jeher sehr empfunden worden ist. — Das Etablissement soll in dem Garten des Herrn Restaurateurs Gütling, an dem Mühlgraben angelegt und das dazu erforderliche Kapital durch Aktien von 2 Thlr. aufgebracht werden. Jeder Inhaber einer Aktie ist berechtigt, das Bad 2 Jahre ohne weitere Vergütigung zu benützen. Die Listen zur Zeichnung von Aktien liegen bei den Herren Gastwirthen Hartmann und Talewsky aus, und werden hoffentlich recht bald viele Unterschriften tragen. — Das letzte Abonnements-Konzert der Poltmannschen Kapelle war zahlreich besucht und rechtfertigte aufs Neue den guten Ruf dieser Musikgesellschaft. — Das herrliche Frühlingswetter hat auch hier wie überall auf Feldern und in Gärten das üppigste Wachsthum hervorgelockt. Die Saaten stehen vortrefflich.

= **Waldenburg**, 30. April. Wie verlautet, hat Se. Majestät der König dem zu Kynau, hiesigen Kreises, auf der schweidnitz-tannhausener Straße angestellten Chausseewärter Riedel das allgemeine Ehrenzeichen mit dem Abzeichen für 50jährige Dienstzeit zu verleihen geruht.

††† **Glogau**, 30. April. Am 25. und 26. d. M. hatte sich die Hitze bis auf 30 Grad über 0 gesteigert, (?) in Folge dessen hatten wir heftige Gewitter, wovon das eine, am 26. d. M. Mittags 2 Uhr, in Ilgowitz — zur Herrschaft Rietschütz, der Frau Gräfin v. Rödern gehörig — einschlug; der Blitz zündete und in Zeit einer Stunde war das gesammte Vorwerk in einen Aschenhaufen verwandelt. Acht in dem Gemeindehause wohnende Personen haben ihre gesammte Habe verloren. — In Folge der überaus günstigen Witterung schreitet die Vegetation lebhaft vorwärts, die Saaten stehen überaus gut, nur der Raps allein hat durch die Kälte gelitten. — Im hiesigen Stadttheater zeigt Professor Goulard aus Paris sein 75,000 Quadratfuß großes Cyclorama, darstellend die Reise nach Californien, Sacramento, St. Francisco und New-York. Das Lob, welches die Presse im Allgemeinen dem herrlichen wandernden Panorama von Nordamerika zollt, ist nur ein gerechtes, wovon sich dieser Tage und auch heute unser Publikum überzeugte. — Vergangene Nacht wurden wir im Schlafe durch die Feuerglocke gestört, in Kostadel brannten 2 Stellen darnieder.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Am 29. April hat Hr. Renz mit seiner Gesellschaft in dem mit Gas brillant erleuchteten Cirkus auf dem Neumarkt seine erste, jedoch nicht stark besuchte Vorstellung gegeben. — Am 26. April wurde von den Geschwornen die Anklage gegen den Stellmacher H. aus Rothkretscham: den Gastwirth K. ebendaselbst (seinen Anverwandten) am 20. Oktober 1855 vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet zu haben, verhandelt. Die Geschwornen erklärten mit 7 gegen 5 Stimmen das „Schuldig", welches der Gerichtshof bestätigte, worauf das Todesurtheil ausgesprochen wurde. — Am 27. April wurde zu Troitschendorf in einem festlichen Gottesdienste das Gedächtniß des am 26. April 1556 verstorbenen und um die Lausitz und Schlesien hochverdienten Schulmannes und Gelehrten Valentin Friedland von Troitschendorf gefeiert.

† Sagan. Hier sind in neuester Zeit die modifizirten Menschen-Pocken vorgekommen, es wird deshalb von der Sanitäts-Polizei die Revaccination dringend empfohlen. — Seitens der hiesigen Sparkasse ist der Jahresbericht veröffentlicht worden, aus welchem hervorgeht, daß am 1. Januar v. J. 1730 Sparkassenbücher mit 96,101 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. Valuta und ult. Dez. desselben Jahres 1734 Sparkassenbücher mit 93,849 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. kursirten. Der Reservefonds beträgt 8636 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf., d. h. 1242 Thlr. 27 Sgr. 1 Pf. mehr als im vorhergehenden Jahre.

Bunzlau. Die schon seit längerer Zeit projektirte Errichtung eines Provinzial-Irrenhauses wird in unserer Stadt ins Werk gesetzt und nächstens mit den Vorbereitungen zum Baue begonnen werden. Die Anstalt soll für circa 300 Unglückliche eingerichtet werden. — Auch der Errichtung eines Kreis-Krankenhauses sehen wir entgegen, da der Fonds bereits so weit angewachsen, daß der Ankauf eines passenden Gebäudes (des Heyerschen Hauses) vollzogen werden konnte. — Der eben stattgehabte Jahrmarkt war ein schlechter. — Der neulich erwähnte Waldbrand hat in der Graf Solmsschen klitschdorfer Haide stattgefunden. Man schätzt die vernichtete Fläche auf mehr als 1000 Morgen.

△ Gleiwitz. Unser Suppenverein hat sich am 29. d. M. aufgelöst. Die Einnahme desselben betrug: 640 Thlr. 25 Sgr. Die Ausgabe ebensoviel, außerdem wurden dem Vereine noch mannigfaltige Cerealien geschenkt. Hiervon wurden unterstützt täglich 136 Familien mit 150 Portionen Suppe, 30 Familien mit 36 Portionen Naturalien; es wurden im Ganzen 16,350 Portionen Suppe und 3744 Portionen Naturalien verabreicht.

* Neisse. Nächsten Sonntag, den 4. d. M., ist zu Steinberg ein großes Konzert unter Leitung des Herrn Stabshornisten Herrmann.

= Pleß. Der evangelische Pfarrer Schulz zu Johannisburg beabsichtigt eine polnische evangelische Zeitschrift herauszugeben, um namentlich das polnische Volk auf eine höhere Bildungsstufe zu heben. — Aus den königl. kath. Waisenanstalten zu Georgenflur, Altdorf und Czwicklitz sollen nach erreichtem 16. Jahre wiederum Knaben und Mädchen entlassen werden. Das landräthliche Amt ersucht Leute, sich zu melden, um die Verlassenen in Dienst und Brot zu nehmen.

Feuilleton.

⊙ **Breslau**, 2. Mai. [Theater.] Am Mittwoch kam Carl Schnabel's komische Oper: Die Frauen von Weinsberg, zum erstenmale zur Aufführung. Der der Geschichtssage entlehnte Stoff ist nicht unglücklich gewählt und bietet einer dramatischen Behandlung eine Fülle komischer Motive dar; nur müssen dieselben eben dramatisch ausgenützt werden, d. h. zu einer stetigen, sich vor unsern Augen entwickelnden Handlung. An dieser fehlt es dem Texte durchaus, welcher nur eine Reihe lose aneinander geknüpfter Scenen darbietet, welche so ziemlich alle entweder: Weiberzank oder „den Durst" zum Gegenstande haben und zu Allotriis ausarten, welche dermaßen die Handlung überwuchern, daß man derselben kaum inne wird, auch zum Schluß nicht, da selbst der Auszug der Weiber, welcher zu einer dramatisch wirksamen Scene durchaus benützt werden müßte, nur als lebendes Bild vor unsere Augen tritt.

An dieser Beschaffenheit des Textes scheint das Talent des Komponisten zum Theil gescheitert zu sein. Die ihm unterbreiteten Motive (welche übrigens in einer sprachlich so uneleganten Form ausgedrückt werden, daß Worte wie „er ist besoffen" oder „der säuft ja ärger wie ein Loch" vorkommen, Worte, welche noch obenein eine Dame zu singen hat) konnten ihn auf originelle Gedanken nicht führen, und die Fülle an und für sich gefälliger, oft reizender, oft komisch wirksamer Melodien, — das schöne, spezifische Talent Schnabel's für Liederkompositionen ist ja anerkannt genug — reichten nicht aus, um einen wirksamen Total-Eindruck zu vermitteln. — Indeß ist es wohl möglich, daß dieser bei der zweiten Aufführung sich ungleich günstiger herausstellen wird, nachdem die dringendst nöthigen Kürzungen vorgenommen sein werden, um die einzelnen, mit lebhaftestem Beifall aufgenommenen Nummern an einander zu rücken.

Was übrigens die Darstellung anlangt, so waren Sänger und Sängerinnen mit sichtlichem Eifer an ihre Aufgabe gegangen und namentlich Frau Nimbs und Hr. Prawit (Baller) verfehlten des erheiterndsten Eindrucks nicht. Bei dem glücklichen Humor, mit welchem Frau Nimbs ihre Partie auszustatten wußte, bei dem dramatisch wirksamen Vortrage, welchen sie in ihre Gesangs-Piecen legte, mußten dieselben sich als die Glanzpunkte der Oper darstellen.

Schließlich bemerken wir noch, daß zum Schluß sämmtliche Mitwirkende und nach ihnen Hr. Schnabel gerufen ward.

Gestern fand das vorletzte Gastspiel des Fräul. Wildauer statt, welche am Prawitschen Benefiz-Abende den „Schluß-Walzer" aus der Zigeunerin mit solcher Virtuosität vorgetragen hatte, daß das Publikum in seinem Entzücken unbescheiden genug war, ihn da capo zu verlangen und zu erhalten.

Die Mirandolina der geschätzten Gästin unterscheidet sich von den Darstellungen anderer berühmter Meisterinnen durch eine große Einfachheit der Mittel und eine gewisse Gemüthlichkeit, welche, wenn zwar nicht den gewohnten, doch einen durchaus günstigen Eindruck macht.

Ihr Ros'l im „letzten Fensterln" aber ist eine eben so unbeschreibliche, durch Wahrheit und Tiefe der Empfindung ergreifende Leistung, als ihr Nandl im „Versprechen hinterm Herd." Das ist Natur und Kunst im schönsten Bunde; eine Schöpfung aus dem Vollen der künstlerischen Intuition. Es wird keine Schauspielerin geben, welche dem Fräulein Wildauer diese beiden Partien nachspielt. — Dem Publikum wird sie in beiden unvergeßlich bleiben.

§ **Breslau**, 2. Mai. [Sommertheater.] Die Wiedereröffnung der „Arena" im Wintergarten ist nunmehr definitiv auf den Pfingstsonntag (11. Mai) angesetzt. Es soll den Bemühungen der Direktion gelungen sein, ein sehr tüchtiges Darstellungs-Personal zu gewinnen, worunter sich vier, zum Theil renommirte Komiker und sechs junge Damen für die verschiedenen Fächer der ersten und zweiten Liebhaberin, der Soubretten u. s. w. befinden. Obwohl bis auf Mad. Feuerbach lauter neue Mitglieder engagirt sind, dürften doch die alten um so weniger vermißt werden, als ihre Nachfolger bereits an den Bühnen, wo sie bisher engagirt waren, sich der Gunst des Publikums im hohen Maße zu erfreuen hatten. — Das Orchester ist sowohl für die Garten-Konzerte, als bei den Musik-Aufführungen in der „Arena" der, durch namhafte Kräfte wesentlich verstärkten, Braunschen Kapelle anvertraut.

Sehr willkommen wird den Arenabesuchern die Nachricht sein, daß in dieser Saison endlich die erwünschte Abhilfe eines allgemein empfundenen Uebelstandes — nämlich der unliebsamen Unterbrechung der Vorstellungen durch Regenwetter — ganz sicher bevorsteht. Zu diesem Behuf wird in dem schönen und geräumigen Glassalon, da die theilweise Ueberdachung der Arena selbst sich für diesmal nicht mehr thun ließ, ein besonderes Saal-Theater errichtet, für dessen scenische Ausschmückung das Möglichste geschehen wird.

Um aber auch eine entsprechende Theilnahme des Publikums zu ermöglichen, hat die Direktion, wie wir vernehmen, ein äußerst billiges Abonnement für die ganze Saison vom 14. Mai bis 16. September eröffnet, und zwar zu je 36 Vorstellungen: a) für Montag und Donnerstag, b) für Dinstag und Freitag, c) für Mittwoch und Sonnabend. Der Abonnements-Preis soll für einen bestimmten Platz im ersten Rang 4 Thlr. 24 Sgr., für einen unbestimmten Platz 3 Thlr. 18 Sgr., für einen bestimmten Platz im Parquet 4 Thlr. 24 Sgr., für einen unbestimmten Platz im zweiten Rang 2 Thlr. 12 Sgr., im Parterre 2 Thlr. und auf der Gallerie 1 Thlr. betragen. Die Billets werden au porteur ausgestellt und somit auch von Bekannten der Käufer zu benützen sein. Hoffentlich wird das Abonnement unter so günstigen Bedingungen die hinreichende Betheiligung finden — denn nur bei einer solchen dürfte es wirklich in's Leben treten — umsomehr da das Garten-Entree von 1 Sgr. für die Abonnenten künftig wegfällt. Zur größeren Bequemlichkeit derselben sind in allen Stadttheilen für Ausgabe der Abonnements-Billets Kommanditen angelegt, deren nähere Bezeichnung durch die Direktion erfolgen wird.

[Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur. Naturwissenschaftliche Sektion.] Sitzung vom 25. April. I. Herr Geh. und Ober-Bergrath Steinbeck sprach über die Siegelerde von Striegau. Die arzneiliche Anwendung des Bol ist sehr alt, stammt wahrscheinlich aus dem Orient, war, wie aus dem Galenus zu ersehen, in Griechenland bekannt und mag sich von da weiter verbreitet haben. Der Bol galt als Heilmittel gegen die Pest, Vergiftungen und mancherlei Krankheiten und scheint besonders in solchen verordnet worden zu sein, in denen man starken Schweiß hervorrufen wollte. Für die besten Sorten galten der von Lemnos und der von Samos. Aus dem von Lemnos (der sogenannten lemnischen Erde, aus welcher man in der Türkei auch Pfeifenköpfe macht) verfertigte man bisweilen Trinkgefäße, denen man die Eigenschaft beimaß, zu zerspringen, sobald die in sie gegossene Flüssigkeit Gift enthalte.

In der ersten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts war der medicinische Gebrauch des Bol in Deutschland, oder wenigstens in Sachsen, fast verschwunden, wie der damals berühmte Arzt und bergmännische Schriftsteller Georg Agricola (gest. zu Chemnitz 1555), welcher den Bol mit dem Namen „Rubrica" bezeichnet und mit dem sogenannten Blutstein zusammenstellt, sehr bedauert.

Es muß dahingestellt bleiben, ob durch die Aeußerung des Georg Agricola oder auf welche andere Weise der zu seiner Zeit einen ausgebreiteten Ruf besitzende schlesische Arzt Johann Schulz († 1604) sich angeregt fand, der Lobredner der ärztlichen Anwendung des Bols zu werden, wobei er besonders den in das Auge faßte, welcher in dem Basalt der drei Berge bei Striegau — dem Geburts- und Wohnort des Schulz, nach welchem er, der damaligen Gelehrten-Sitte entsprechend, sich Johannes Scultetus Trimontanus nannte — vorkam. In diesem Gestein findet man den Bol jetzt nur sehr spärlich in der Größe von Hirsenkörnern, Blasenräume ausfüllend, während man bisweilen noch in alten Mineralien-Sammlungen Stufen antrifft, in denen er bis zur Bohnengröße vorkommt.

Scultetus erklärte, den alchymistischen Träumereien seines Jahrhunderts hingegeben, den röthlichen Bol für ein durch die Sonne, den weißen für ein durch den Mond umgewandeltes Gold, nannte den ersten Axungia Solis, den letztern Axungia Lunae, erhielt Nachtreter genug, welche seine Lehre verbreiteten und so bewirkten, daß schon 1580 der Bol mehr als je für ein vielfach, ganz besonders aber als Gegengift diensames Heilmittel galt, welches u. A. Caspar Schwenkfeldt in seinem Catalogus Stirpium et Fossilium Silesiae (Lips. 1600) und, das Meiste von da entlehnend, Henel in seiner Siles. aer. anpreisen. Wenn auch des Scultetus mystische Theorie nur kürzere Zeit sich behaupten mochte, so pflanzte sich doch der Glaube an die arzeneilichen Kräfte des Bol bis weit in das achtzehnte Jahrhundert fort und verminderte sich erst bei dem Fortschreiten wissenschaftlicher Behandlung der Arzeneimittellehre.

Unter den angeführten Umständen konnte es nicht fehlen, daß die Gewinnung und Verwerthung eines so bewährten Arzneistoffes Gegenstand finanzieller Spekulation wurde. Nächsten Anlaß dazu hatte natürlich die Stadt Striegau; obgleich sie als Besitzerin des Grundes und Bodens, auf dem der Bol vorkam, denselben unbehindert hätte fördern lassen können, so zog doch der Magistrat vor, sich hierzu ein kaiserliches Privilegium durch Vermittelung der schlesischen Kammer zu erwirken, und diese erkannte an, daß der Gegenstand das Bergregal nicht berühre, wollte dies jedoch nicht geradehin aussprechen, sondern befürwortete in ihrem Bericht an den Kaiser, 1) weil es ein neues Wesen, das Privilegium nur für gewisse Jahre und nur für diese mit Zehntbefreiung zu bewilligen. In dieser Weise ward es denn der Stadt Striegau nach vielen Weitläufigkeiten am 21. Januar 1589 auf 6 Jahre von Kaiser Rudolph II. ertheilt. Noch vor seinem Ablauf bat der Magistrat um dessen Verlängerung für immer, erwirkte aber nur eine Verlängerung den 21. Aug. für 10, den 23. Aug. 1614 für 20 Jahre. Späterhin bewarb sich der Magistrat nicht weiter um dergleichen Privilegien, ließ aber die Gewinnung, so lange sie lohnte, fortsetzen. Viel konnte sie nicht einbringen, da man den Bol mühsam mit spitzigen Eisen aus den kleinen Höhlungen, an denen er im Basalt vorkommt, herauskratzen mußte. Die so gesammelten kleinen Portionen wurden dann zu cylindrischen, ungefähr

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 203 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 3. Mai 1856.

(Fortsetzung.)

1 Zoll breiten, ½ Zoll hohen Pasten — ganz in der Art, wie auf Lemnos der dort zu medizinischem Gebrauch bestimmte Bol geformt, welche man — sowie bei letzterem der Pascha mit seinem Petschaft thun ließ — mit dem Stadtwappen von Striegau stempelte, um die Echtheit zu bescheinigen. Wie viel die Stadt Striegau durch diesen Betriebszweig Gewinn gemacht, ist aus ihren Akten nicht ersichtlich, weil ihre gesammte Rathsregistratur bei Gelegenheit der Schlacht von Hohen-Friedeberg, 4. Juni 1745, vernichtet worden. Mochte der Gewinn auch noch so mäßig sein, so weckte er doch zahlreiche Konkurrenten. Bol ward an mehreren Orten gefunden, Siegelerde daraus gefertigt, von den Verfertigern ohne Bedenken mit dem striegauer Stadtwappen bestempelt und als striegauer echte terra sigillata verkauft und dispensirt. Gegen dergleichen Fälschungen hatte die Stadt Striegau einzuschreiten um so mehr Ursache, als sie nicht blos finanzielles Interesse der Stadt verletzten, sondern auch den guten Ruf der striegauer Siegelerde gefährdeten, indem sie alle weit hinter ihr in Bezug auf die Aehnlichkeit mit der Erde von Lemnos zurückstanden. Der Magistrat erwirkte deshalb im J. 1685 durch die schlesische Kammer bei der k. k. Hofkammer in Wien einen Befehl, wonach die Terra sigillata jeden Ortes mit einem ihn benennenden Siegel versehen sein mußte. Man findet dieselben sämmtlich in Volkmann's Silesia subterranea (Leipzig 1700) Fol. III. abgebildet, in genanntem Buch aber (S. 275) über den Gegenstand eine Masse von Thorheit und Irrthümern.

II. Der Sekretär der Sektion, **Göppert**, legte die in neuester Zeit zu **Gablau** gefundenen, an **Silber** so reichen Fahlerze vor, welche ihm von dem Entdecker derselben, Herrn Kaufmann **Leipold** zu Freiburg, mitgetheilt worden waren.

Göppert. Cohn.

= **Breslau.** Die nachfolgende Ankündigung der Naturalien-Sammlungen des Professors Dr. **Lanza** zu Spalato theilen wir in der Voraussetzung mit, daß dieselbe für viele Unterrichts-Anstalten nicht ohne Interesse sein dürfte. — Wie wir vernehmen, ist bei den Preisansätzen durchweg der Gulden zu 20 Sgr. berechnet; auch hat Dr. Lanza erklärt, in Betreff der Versendungskosten auf möglichste Ersparniß Bedacht nehmen zu wollen. — 1) Oritognostische Sammlung mit schönen krystallisirten Mineralien aus Tirol, dem Banat, Siebenbürgen, Mähren, Böhmen, Schlesien, Piemont, dem Vesuv, Sicilien 2c. 120 Sp. und Var. 80 Fl CM. 2) Geognostische Sammlung, mit vielen Fossilien aus verschiedenen Formationen aller Länder; hauptsächlich aus den Lias und Oolithen von England, 200 St. 80 Fl. CM 3) Fossilien aus Dalmatien, aus den Trias-, Lura-, Kreide-, Eocen-Formationen 2c., gut ausgewählt und geordnet nach der Folge der Schichten, 80 St. 60 Fl. CM. 4) Conchilien-Sammlung aus dem adriatischen und mittelländischen Meere, wie auch Land- und Süßwasser-Conchilien aus Dalmatien, Croatien, Albanien, Sicilien 2c., 160 Sp. in mehr als 400 St. 30 Fl. CM. 5) Detto mit vielen exotischen Conchilien, 200 Sp. u. 500 St. 50 Fl. CM. 6) Sammlung verschiedener Fische des adriatischen Meeres (sehr interessant), bestehend aus ungefähr 50 St. in Weingeist. 35 Fl. CM 7) Reptilien in Weingeist, 20 St. 20 Fl. CM. 8) Insekten, für 100 Sp. 15 Fl. CM. 9) Crustaceen, Echinodermen, Polypen 2c., 30 St. 25 Fl. CM. — Die löblichen Direktionen der öffentlicher Unterrichts-Anstalten können ihre Bestellungen direkt nach Spaleto in Dalmatien richten.

Professor Dr. **J. Kutzen: Das deutsche Land.** Seine Natur in ihren charakteristischen Zügen und sein Einfluß auf Geschichte und Leben der Menschen. Skizzen und Bilder. Zur Belebung vaterländischen Wissens und vaterländischer Gesinnung. Breslau, Ferdinand Hirt's Verlag Geh. 1¾ Thlr. Geb. 1 11/12 Thlr.

„So viele gründliche und geistreiche Schilderungen, wie wir über einzelne deutsche Landschaften besitzen, eben so wenige über das gesammte Deutschand; das Vorhaben des Herrn Verfassers ist daher schon an und für sich werthvoll und spannt die Aufmerksamkeit um so höher, als es sich laut näherer Bezeichnung des Titels hier um nichts Geringeres handelt, wie um das Ziel aller geographischen Studien. Mendelssohn hat durch sein Germanisches Europa bereits in philosophisch-poetischem Schwunge die meisterhaft entworfenen Umrisse zu einem derartigen Gebäude geliefert, Prof. Kutzen hat sich im vorliegenden Werke mit entschiedenem Talent und Glück an den näheren Ausbau gewagt. Seine Schilderungen der Natur der deutschen Landschaften sind das Ergebniß fleißigster Studien der besten Quellen, fast überall geläutert durch eigene Anschauung; seine Betrachtungen über die natürliche Stellung der Landschaften bereiten dem Verfolg der historischen Verhältnisse auf taktvollste Weise Bahn, und die bezüglichen Anführungen wichtiger historischer Momente führen ungekünstelt zur Ueberzeugung des alten Ausspruchs: daß die Geographie das Auge der Geschichte sei. Wir können das Werk nicht besser bezeichnen und empfehlen, als wenn wir sagen, daß es dem Sinne der Titel-Ankündigung vollkommen und in würdigster Weise entspricht, und müssen seine Verbreitung im weitesten Kreise als einen wahren Gewinn für die verständige Beurtheilung deutscher Zustände ansehen."

So lautet das Urtheil **Petermann's** in dessen **geographischen Mittheilungen**; — die vielseitigste Prüfung der Aufgabe des Werkes hat ein allübereinstimmendes Lob über deren glückliche Lösung in hervorragenden Organen der Presse zur Folge gehabt; wir nennen unter diesen, so weit sie uns bis jetzt bekannt geworden, beispielsweise die **Heidelberger Jahrbücher der Literatur, Gersdorf's Repertorium, Prutz' Museum**, die **Grenzboten**, die **Breslauer** und die **Schlesische Zeitung, Wolfgang Menzel's Literaturblatt, Katholische (Wiener) Literatur-Zeitung, Philipps' und Görres' historisch-politische Blätter** 2c., nicht zu gedenken fast aller der Literatur des Unterrichts gewidmeten Zeitschriften.

Ungeachtet der verschiedenartigen Anschauungsweise dieser Blätter widmet jedes einzelne den eigenthümlichen Vorzügen des **Kutzen**'schen Werkes und der Bedeutung desselben für die Wissenschaft und das Leben die einmüthigste Anerkennung; auch als ein geistiger Gefährte wird es Reisenden mit Wärme empfohlen.

Hamburg, 29. April. Nachdem unsere Theaterkrisis durch den Ankauf des Theatergebäudes abseiten des Rheders **Slomann** und neuerlich wiederum durch den Abschluß des Pacht-Kontrakts zwischen Herrn Slomann und dem bisherigen Leiter der Bühne seit dem Abtritte der Direktion Maurice und Wurda, Herrn Sachse beendigt zu sein schien, drohete ganz neuerdings gewissermaßen eine zweite Theaterkrisis. Es handelte sich nämlich um das Zustandekommen eines Kaufkontrakts über das Inventarium, welches s. Z. von der Direktion Maurice und Wurda um die Summe von 100,000 Mark übernommen, während der 8-jährigen Dauer ihrer Bühnenleitung um ca. 120,000 Mark verbessert sein sollte, und für die bisherigen Darstellungen dem Herrn Sachse pachtweise überlassen war. Schon hieß es, daß die bisherigen Eigenthümer das Inventarium, über das man sich nicht einigen konnte, auf Anhalten des Eigenthümers aus dem Theater-Gebäude hätten räumen und provisorisch in einer benachbarten Reitbahn unterbringen müssen, indem von den Verkäufern 50,000 Mark gefordert, von dem Herrn Sachse nur 35,000 Mark geboten seien; doch kann ich Ihnen aus guter Quelle berichten, daß auch diese Krisis seit gestern Abend ihr Ende erreicht hat und das Inventarium, als Garderobe, Coulissen, Bibliothek, Requisiten u. s. w. gegen einen Kaufpreis von 38,000 Mark in das Eigenthum des Herrn Sachse übergegangen ist. (Wes. Ztg.)

[**Abermals eine Tänzerin verbrannt.**] Als jüngst im Theater von Niblo zu Newyork das große Ballet: „die Insel der Feen" gegeben wurde, geriethen die Gazekleider der kürzlich aus Paris angekommenen Tänzerin Pauline **Genet**, die hinter der Scene stand und des Zeichens zu ihrem Auftreten harrte, über einem Gascylinder, dem sie zu nahe gekommen war, in Brand. Die Tänzerin stürzte in ihrer Todesangst auf die Bühne mitten in den bei Mondscheinbeleuchtung von der Königin der Feen angeführten Reigen hinein. Man kann sich das allgemeine Entsetzen vorstellen. Die Feen stäubten laut schreiend auseinander, einige sprangen sogar in das Orchester hinab, wo sie ohnmächtig, oder auch schwer beschädigt niedersanken. Leider wurden die Theaterleute, wie das Publikum, durch den Anblick der schauerlichen Scene so verblüfft, daß man der unglücklichen Genet zu spät zu Hilfe kam, kurz die Aermste starb wie die Tänzerin Leinsitt in Braunschweig an den erhaltenen Brandwunden.

[**Ein bestohlner und ein geprügelter Richter.**] Vor einem Richter der City erschien jüngst ein Mann mit der Klage, daß ihm seine Uhr gestohlen worden. „Irren Sie sich nicht? Haben Sie dieselbe nicht vielleicht irgendwo vergessen?" bemerkte der wohlwollende Richter. „Vergeßlichkeit ereignet sich gar häufig. Sehen Sie z. B. mich an. Auch ich vermißte so eben meine Uhr; anfänglich fest überzeugt, sie am Morgen zu mir gesteckt zu haben, erinnere ich mich nun ganz deutlich, daß ich dieselbe zu Hause in meinem Schlafzimmer auf einem Nagel rechts am Kamin vergessen." — Noch waren nicht zwanzig Minuten seit der freundlichen Berufung des Richters an das Gedächtniß des Klägers vergangen, als an der Wohnung des Richters heftig geläutet wurde. Ein Individuum stürzt dem öffnenden Bedienten entgegen. „Der Herr Richter hat seine Uhr in seinem Schlafzimmer an einem Nagel rechts vom Kamine hängend, vergessen; er sendet mich nun um dieselbe." Bei einer so genauen Information konnte der Bediente nicht zögern, die Uhr schleunigst auszufolgen. Nach weiteren 5 Minuten abermaliges Läuten und abermalige Nachfrage nach der Uhr. Der Bediente konnte zwar diese nicht mehr ausfolgen, konnte aber ebensowenig die dringende Sehnsucht des Richters nach seiner Uhr begreifen. Binnen Kurzem erfolgte ein drittes Läuten; dieselbe Botschaft wurde wiederholt. Nun schöpfte der Diener Verdacht, und dieser erwies sich auch schließlich als vollkommen begründet. Drei Gauner, die in der Sitzung anwesend waren, wollten sich die Offenherzigkeit des Richters zu Nutzen machen, natürlich war es nur einem derselben gelungen.

— In **Straubing** wurde der Kreis- und Stadtgerichts-Dir. Gebrath in seinem Büreauzimmer während der Ausübung seines Amtes von der Schuhmachersehefrau Ruprecht mit ihrer Schwester, der Spitalpfründnerin Ohmüller, unter Androhung mit Umbringen plötzlich **überfallen** und mittelst eines Ochsenziemers, den die Ruprecht unter ihrem Shawl verborgen gehalten hatte, thätlich mißhandelt, so daß dieselben nur mittelst Anwendung von Gewalt aus dem Gerichtsgebäude gebracht werden konnten. Beide sind in der Stadtgerichtsfrohnveste verwahrt. (Asch. Z.)

Man schreibt aus **München**: Die hiesigen Brauer haben nicht weniger als 345,841 Eimer — oder nach Berechnung des „Volksboten" 20,750,460 Maß — Sommerbier gebraut. Hoffentlich wird dieses Quantum, selbst wenn ein heißer Sommer eintritt, hinreichen, und München vor Biermangel — welch' schreckliches Wort! — geschützt sein. Am meisten hat Herr Sedlmair „zum Spaten" gebraut, nämlich 46,000 Eimer, Herr Brey „zum Löwenbräu" 34,000 Eimer, Herr Sedlmair „zum Leistbräu" 30,000 Eimer u. s. w.

[**Ein verschwenderischer Geizhals.**] In Pesth lebte vor mehreren Jahren ein Sonderling, der sich so kümmerlich behelfen mußte, daß er später so zu sagen vor Hunger zu Grabe ging. Sein Gewand war zudem so abgeschabt, daß man einen Bettler vor sich zu haben glaubte. Der Sonderling galt jedoch für wohlhabend, ja, man konnte ihn selbst reich nennen, hatte er doch an 100,000 Fl. bei einem Bankier in Wien liegen. Eines Tages kam der abgeschabt gekleidete Mann, der sich in Geschäften nach Wien begeben, zu dem erwähnten Großhändler, um sich mit ihm in Geldangelegenheiten zu besprechen. Letzterer meinte im Verlaufe des Gespräches, der Sonderling müsse auf sehr wohlfeilem Fuße leben. Dieser aber antwortete gelassen: „Am Tage brauche ich freilich nicht viel, aber mein Schlaf, Herr Bankier, der ist kostspielig, der ist theuer." — „Wie so?" lautete die Antwort. „Sie wissen ja, daß ich mein Kapital bei Ihnen zu 4 pCt. liegen habe, ich könnte es jedoch zu zehn pCt. anderswo anlegen, dann aber würde ich aus Angst vor Verlust gar nicht mehr zu Bette gehen. Mein Schlaf, Herr Bankier, der ist kostspielig, der ist theuer!"

[**Ein pfiffiger Sarde.**] Die „Presse d'Orient" erzählt folgenden Einfall eines **sardinischen Soldaten**, sich Geld zu machen. Während der Waffenstillstands-Konferenz, welche jenseits der Traktir-Brücke behufs des abzuschließenden Waffenstillstandes stattfand, wollten mehrere Offiziere und Soldaten über den Fluß hinüber, um Bekanntschaft mit den Russen zu machen. Die Brücke war aber für die Generäle reservirt, und kein Schiff zu haben, also große Verlegenheit im Lager. Da erschien unser Sarde und erbot sich, für einen Sou, sage für einen Sou, Jedermann durch eine Fährte über die Tschernaja zu tragen. Der gute Mann konnte während zwei Stunden kaum den Klienten genügen, die sich massenweise einfanden. Der improvisirte Fährmann erhielt seinen Sou und viel ironischen Dank, daß er sich einem solchen Metier für den billigen Lohn unterziehe. Der schlaue Piemontese antwortete nicht. Drüben ging es mittlerweile lustig einher, die russischen und französischen Flaschen machten die Runde. Endlich mußte man sich zum Rückzuge verstehen, da die Konferenz zu Ende war. Der Charon stand noch auf seinem Posten, nur meinte er, daß der Rückzug statt eines Sou einen Franken koste. Man denke sich die Protestationen der Getäuschten, aber er blieb bei diesem Ausspruche, und man war endlich froh, auch nur zu diesem Preise nach Hause zu gelangen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

γ **Breslau**, 1. Mai. [**Zum Seidenbau. — Vorstandssitzung:**] Herr Kaufmann Zopff in Rauschwitz bittet um Uebermachung von ½—1 Loth Grains für den Ober-Staatsanwalt Herrn Amecke zu Glogau; der Kreisbevollmächtigte für den Kreis Neumarkt, Herr Kreisrichter **Lehwald**, um ½ Loth Grains für den Lehrer Schrodt zu Tschammendorf, welcher ihm mitgetheilt hat, daß er von 1851 an Seidenbau getrieben und 51 Metzen Kokons geerntet habe. — Der Premier-Lieutenant a. D. v. Roczenski zu Liegnitz zeigt an, daß die Hand eines ruchlosen Menschen mehrere von ihm in Pacht genommene alte schöne Maulbeerbäume dicht an der Wurzel abgesägt und entwendet hat. Er kann deshalb nicht viel Grains auslegen, und offerirt dem Verein 1 Loth dergleichen, welche derselbe auf den Wunsch des Vorstandes an Herrn Ober-Staatsanwalt Amecke abschicken soll. — Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, Herr v. Raumer, dankt für die Uebersendung des 3. Jahresberichtes und wünscht der Wirksamkeit des Vereins den besten Erfolg. — Der Kreisbevollmächtigte, Rendant **Klose**, zu Oels hat in diesem Frühjahr starke Pflanzungen von Maulbeersträuchern gemacht. — Glöckner **Altmann** zu Christianstadt bei Naumburg a. Q. ist Willens, eine Maulbeersamenschule anzulegen und bittet deshalb um ½ Pfd. Samen. — **Schilling** zu Goldberg berichtet, wie er im vorigen Jahre 9 Metzen Kokons von seinen selbstgezogenen Grains geerntet hat; er besitzt 4000 zweijährige Pflanzen, 30 Hochstämme und 4 Hecken mit Lou; er bittet um Uebersendung von einer Brutmaschine nebst Thermometer und 12 starken Netzen, ebenso um einen Raupenbogen. Durch die Vermittelung des Herrn Oberlehrer Dr. Adler hier bittet Herr Frobenius, Pastor zu Steinseiffersdorf, um Maulbeerpflanzen zu billigen Preisen, um im Hinblick auf die bekannte Armuth der Gemeinde die Seidenzucht daselbst einzuführen und so den gegenwärtig nur von Unterstützung lebenden Webern daselbst eine neue Nahrungsquelle zu eröffnen. Der Vorstand hat nun sofort dem Pastor Frobenius 4000 einjährige und 1200 zwei- und dreijährige Pflanzen für die dasige Gemeinde und die Anleitung zur Anpflanzung gratis mitgeschickt. — Aus Hohenheim in Würtemberg geht von Prof. Rueff die Nachricht ein, daß auch dort keine Grains mehr zu haben sind. Es scheint also in diesem Jahre die Seidenzucht in allen Ländern stark betrieben zu werden. — Der königl. Landrath Herr Schwenzner zu Münsterberg bestellt 2—3 Schock hochstämmige und 1000 Heckenpflanzen, welche ihm bereits geschickt sind. Kfm. Marowski zu Karolath bestellt ¾ Loth, Kantor Fischer zu Gr.-Läswitz bei Maltsch 3/16 und Otto Steinken zu Heidersdorf ½ Loth Grains. — Pechlener, Vorsitzender des nordtirol-vorarlbergischen Seidenbauvereins zu Innsbruck, schickt einige Grains vorzüglicher mailänder Race. Ueber den dasigen Verein berichtet er, daß er sich durch Statuten neu konstituirt, die Lust Seidenbau zu treiben, daselbst eine sehr rege sei und viel für die Zukunft hoffen lasse. Auch große Grundbesitzer wollen Anpflanzungen machen.

Nach den Ausweisen des Handelsamtes beträgt die britische Ausfuhr für den vorigen Monat 9,448,570 Pfd. Sterl., gegen 7,311,305 Pfd. Sterl. in 26 Märztagen im Jahre 1855, und rechnet man die 5 fehlenden Tage dazu (in diesem Jahre wird nämlich zum erstenmale vom 1. bis letzten Tag des Monats, anstatt vom 5. des einen zum 5. des andern Monats gerechnet) gegen 8,717,325 Pfd. Sterl. Die Zunahme in der Ausfuhr des Monats März in diesem Jahre gegen die desselben Monats im vorigen Jahre beträgt etwa 731,245 Pfd. Sterl.

[**Maikäfer-Börse.**] Man schreibt vom 28. April aus **Paris**: In einem Artikel, der weder in einem Papier- noch Waaren-Courszettel notirt ist und dennoch ein großes Publikum interessirt, werden jetzt täglich hier in Paris verhältnißmäßig nicht unbedeutende Geschäfte abgeschlossen — nämlich in **Maikäfern**!! Es ist für Baum- und Gewächs-Besitzer ein nicht eben tröstliches Zeichen, daß der Cours dieser Waare bedeutend sinkt und die Gamins de Paris deren jetzt schon 20—25 Stück für 1 Sous (d. i. 5 mal mehr als im vorigen Jahre) „**willig ablassen.**"

Berlin, 30. April. Die Ultimo-Regulirung bildete naturgemäß heute die vornehmlichste Beschäftigung der Börse, und es ging dieselbe sehr glatt von statten, wobei sich das Geld im Ganzen leicht flüssig zeigte und die Reports nicht von der Höhe waren, wie meistentheils am Schlusse der letzten Monate. Es ist dies jedenfalls ein erfreuliches Zeichen der Solidität des Börsenverkehrs, wozu allerdings das von uns sonst nicht eben freudig begrüßte Rescript des Herrn Handelsministers wesentlich mit beigetragen haben mag, so daß es immerhin wenigstens **eine** gute Wirkung gehabt hat. Neben diesen Ultimo-Regulirungen entwickelte sich aber von Neuem eine ausgedehnte, selbstständige Spekulation an der heutigen Börse, und es wurde die Stimmung gegen den Schluß hin eine mehr als blos günstige, — fast können wir sagen animirte. Es waren namentlich die Bank-Aktien, auf welche sich diese günstige Stimmung warf und unter ihnen wieder vornehmlich die beiden Gattungen, auf welche wir schon gestern die Aufmerksamkeit hinlenkten, nämlich Darmstädter und vor allem die Diskonto-Kommandit-Antheile. Die Ersteren eröffneten zu 141½, wozu aber nur wenig umging, und stiegen dann in ziemlich schneller Entwickelung bis 143½, wozu sie Geld blieben, während sich die jungen von 121⅛ auf 122¼ hoben. Noch bedeutender war die Steigerung für Diskonto-Komm.-Anth., weil eben für sie die Veranlassung eine unmittelbare, sich schneller verwirklichende ist. Sie begannen zu 123½, wozu aber gleichfalls nur große Kleinigkeiten umgingen, und hoben sich dann bis 125¾, zu welchem Course aber per Cassa Abgeber blieben, während man auf Zeit noch höhere Preise bot. Auch öster. C.-B.-A. traten heute wieder einmal in den Kreis der lebhaftesten Spekulation hinein und gingen von 173½ bis auf 176. Die sonstigen Bank-Aktien bieten nicht eben wesentlich hervorstechende Momente in ihrem heutigen Verkehr dar, es sei denn, daß wir noch der Preiserniedrigung der leipziger C.-B.-A. im Vergleich zu gestern gedenken wollen. Unter den Eisenbahn-Aktien müssen wir zunächst im Gegensatz zu den Bank-Aktien des lebhaften Umsatzes in zwei Papieren gedenken, bei denen sich ein vorwiegender Drang zum Verkauf kund gab und die deßhalb eine Preiserniedrigung erfuhren, weil eben spezielle Gründe dafür vorliegen; es sind dies einerseits die Köln-Mindener und andererseits die Berlin-Anhalter. Für die Köln-Mindener Aktien ist die Dividende vom Verwaltungsrathe heute festgestellt worden, und trotzdem sich die Depesche, welche uns den definitiven Ausfall der Verwaltungsrathssitzung meldet, noch nicht in unseren Händen befindet, so stimmen doch die sämmtlichen uns zugehenden Nachrichten darin überein, daß die Dividende wenig in Uebereinstimmung steht mit der bekanntlich sich auf 404,638 Thlr. belaufenden Mehr-Einnahme pro 1855 und deshalb schwerlich die Erwartungen der Aktionäre befriedigen dürfte. Dieselben eröffneten zu 172¼, sanken dann aber bis 171 und wurden dann sogar per Mai begeben. Auch rheinische Aktien erfuhren einen weitergehenden Rückgang, wiewohl sie gegen den Schluß hin mehr gesucht blieben. Eine günstige Stimmung zeigte sich aber fast durchweg für die leichten Eisenbahn-Aktien; Mecklenburger wurden mit 54 bezahlt und blieben Geld, Nordbahn stiegen von 62⅜ auf 62⅛. Oesterreichische Sachen waren heute beliebter und erfuhren durchweg eine Preissteigerung, namentlich waren sie am Schlusse der Börse sehr gesucht. Russische, preußische Fonds und Prioritäten bieten zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß.

---

† **Breslau**, 2. Mai. Bei sehr schwachem Geschäft war die Börse heute in etwas festerer Haltung; mit Ausnahme von österreichischen und dessauer Kreditaktien waren die Course wenig verändert. Erstere sind um mehrere Prozent gestiegen. Fonds unverändert.

≙ [**Produktenmarkt.**] Unser heutiger Getreidemarkt war wiederum ziemlich belebt und haben nicht unbedeutende Verkäufe in Roggen und Gerste stattgefunden; von ersterem wurden auch die schwersten Qualitäten für den Konsum genommen. Hafer und Mais flau. Hirse in guter Qualität begehrt und macht sich knapp.

Bester weißer **Weizen** 130—135—140 Sgr., guter 120—115—120 Sgr., mittler und ordin. 90—95—100—105 Sgr., bester gelber 120—125—128 bis 134 Sgr, guter 105—110—115 Sgr., mittler und ord. 80—85—90—95 bis 100 Sgr., Brennerweizen 60—70—75 Sgr. nach Qual. und Gewicht. — **Roggen** 86pfd. 94—96 Sgr., 85pfd. 92—93 Sgr., 83pfd. 90—91 Sgr., 82pfd. 84—86 Sgr. nach Qual. — **Gerste** 65—70—75 Sgr., Mahlgerste bis 77 Sgr. — **Hafer** 37—40—43 Sgr. — **Erbsen** 105—110—115 Sgr. — **Mais** 66—68—70—73 Sgr. — **Hirse** 3⅜—⅚—4—4¼ Thlr. Saatgetreide wird über höchste Notizen bezahlt.

Oelsaaten ohne Handel. Für besten **Winterraps** würde 138—140 Sgr. zu bedingen sein, **Sommerraps** und **Sommerrübsen** 100—110 bis 115—120 Sgr.

Rüböl flauend; loco 16½ Thlr., pr. Herbst 13⅓ Thlr. Br.

Spiritus ruhiger, loco mit 13½ Thlr. bezahlt.

Kleesaaten waren heute ohne Angebot. Für rothe Saat war noch einiger Begehr, weiße Saat ohne Frage. Preise unverändert.

Hochfeine rothe Saat 21—22 Thlr., feine und feinmittle 19⅚—20 bis 20½ Thlr., mittle 17½—18—19 Thlr., ordin. 13—14—15—16—17 Thlr. nach Qualität, hochfeine weiße Saat 23—24 Thlr., feine und feinmittle 20 bis 21—22 Thlr., mittle 17½—18—19—19½ Thlr., ord. 11—12—13 bis 15 Thlr. nach Qualität. Thymothee 5—6 Thlr. pr. Ctr.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus in matter Haltung; von letzterem wurden 1000 Eimer gekündigt. Roggen pr. Mai 73 Thlr. Br., Mai-Juni 70½ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 65½ Thlr. Br., Juli-August 62 Thlr. Br. Spiritus loco 13⅙ Thlr. Gld., pr. Mai 13⅙ Thlr. Gld., Mai-Juni 13⅙ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 13¼ Thlr. Gld., Juli-August 13⅓ Thlr. Gld., August-September 13½ Thlr. Gld.

L. **Breslau**, 2. Mai Zink bleibt wegen Mangel an Offerten ohne Umsatz.

Wasserstand.

Breslau, 2. Mai. Oberpegel: 14 F. 6 Z. Unterpegel: 2 F. 6 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Danzig, 26. April. Mehrere Kaufleute und andere Bewohner Danzigs haben gestern mit den angesehensten Personen der Nachbarkreise Neustadt-Lauenburg und Stolp über die Herstellung einer Eisenbahn von **Köslin** über **Stolp, Lauenburg** und **Neustadt** nach **Danzig** berathen; sie haben die Bildung einer Aktiengesellschaft für den Bau dieser Bahnlinie beschlossen und die Bildung der Gesellschaft einem Komite übertragen. Dieses Komite hat sich konstituirt, von seinem Auftrage den Staatsbehörden Anzeige gemacht und von dem Finanzminister die Genehmigung, Aktienzeichnungen eröffnen zu dürfen, erbeten. Für das Unternehmen interessiren sich bereits die ersten hiesigen Handlungshäuser, sowie die angesehensten Grundbesitzer der betreffenden Kreise. (Ostsee-Z.)

Das Reichenbacher Kr.-Bl. bringt folgende Bekanntmachung: Nach einer Mittheilung des königl. Eisenbahn-Kommissariats zu Breslau vom 22. d. Mts. hat der Herr Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten mittelst Erlasses vom 17. d. Mts. die generelle Bearbeitung des Projekts einer Eisenbahn von **Berlin** über **Görlitz, Waldenburg** und **Glaz** bis zur kaiserl. österreichischen Grenze zum Anschluß an

die **Wien-Prager Bahn** bei **Wildenschwerdt** auf Staatskosten angeordnet. Die geometrischen Arbeiten werden in den nächsten Tagen einerseits auf der Linie von Waldenburg nach Reichenbach durch das Eulengebirge, andererseits auf der Linie von Waldenburg über Neurode nach Glaz wie früher zwischen Görlitz und Waldenburg, auch hier wieder unter Leitung des königl. Regierungs- und Bauraths Herrn Schwedler beginnen.

Betriebs-Einnahmen schlesischer Eisenbahnen in Thalern:

	oberschles.,	Wilhelmsb.	B.-S.-Fr.,	N.-Br.,
V. 13. b. 19. April 1856:	35,832	6,444	8,010	1,782
in demselben Zeitraum 1855:	48,604	9,572	6,900	2,133
1856 weniger:	12,772	3,128	mehr: 1,110;	weniger: 351
mehr bis 13. April 1856:	34,209	72,134	31,695	1,750
mehr in 16 Wochen 1856:	21,437	69,006	32,805	2,101

Breslau, 2. Mai. [Zur Berichtigung.] Die Direktion der Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft verbreitet durch ihre Agenten seit einiger Zeit in vielen Exemplaren eine Mittheilung über Hagel-Versicherungs-Gesellschaften, welche angeblich der „Landwirthschaftlichen Zeitung für Nord- und Mittel-Deutschland" entnommen ist und in welcher unter andern der Neuen Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft in einer Weise erwähnt wird, welche das landwirthschaftliche Publikum zu dem Gedanken verleiten könnte, daß seine Interessen bei dieser alten bewährten Anstalt nicht mehr hinlänglich gesichert sein könnten.

Zur richtigen Beurtheilung jener Mittheilung und zur Vermeidung jedes Mißbrauchs, welcher aus derselben, gegenüber der Neuen Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft, entstehen könnte, diene den Herren Landwirthen die Mittheilung, daß der Gewährleistungsfonds derselben gegenwärtig aus 902,325 Thaler 2 Sgr. besteht, mit welchem die Gesellschaft, zuzuglich der auf ca. 300,000 Thlr. sich belaufenden Prämien-Einnahme, für ihre Verpflichtungen haftet, so daß sie im Ganzen mit einem Kapital über über 1 Million Thaler Gewähr leistet. — Daß die berliner Gesellschaft im vorigen Jahre die bedeutende Summe von 360,906 Thlr. für Hagelentschädigungen zu zahlen hatte, ist ein Umstand, der, da dieselbe bei Auszahlung der Schaden-Beträge ihren alten soliden Ruf bewährt hat, ihr nur zur Ehre gereichen kann und für ihre Sicherheit ein glänzenderes Zeugniß giebt, als wenn sich andere Gesellschaften auf die geringen von ihnen bezahlten Beträge und den andererseits für ihre Aktionäre erworbenen großen Gewinn berufen. — Diese Andeutungen werden genügen, den Werth jener Mittheilungen dem landwirthschaftlichen Publikum anschaulich zu machen, und wir hoffen, daß sie dazu dienen werden, die Theilnahme der berliner Anstalt in erhöhtem Maße zuzuführen, einer Anstalt, welche während ihres langen Bestehens ihren Verpflichtungen stets mit größter Ehrenhaftigkeit genügt hat und auch ferner genügen wird. [3063]

Leutmannsdorf bei Schweidnitz, 30. April. Der Beamte, welcher bei gewissenhafter Erfüllung seiner Berufspflichten Solidität und Freundlichkeit vereint, erwirbt sich Freunde, welche beim Abgange desselben ihm ein aus Freundesherzen fließendes Lebewohl zurufen. Dieser Fall trifft unsern Ort und seine Bewohner durch das heutige Scheiden unsers bisherigen Dominial-Polizei-Verwesers, Herrn Rother, aus seinem Amte und hiesigem Orte; derselbe erwarb sich während seiner kurzen Wirkungszeit sowohl unsere größte Achtung als auch unser Vertrauen; wir bedauern nur den so schnellen Abgang desselben von hier. Sein Andenken wird bei uns ein nur gutes sein und bleiben. [3017]

Seine vielen hiesigen Freunde.

[4883] Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Max Schroeter** aus Berlin, erlaube ich mir Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 29. April 1856.

verw. Justiz-Räthin **Wecker.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Hedwig Wecker.
Max Schroeter.

Als Verlobte empfehlen sich:
Friedericke Bachmann.
Eduard Sprösser.
Reichenbach — Breslau. [4579]

Nanny Roth. [3076]
Samuel Holz.
Verlobte.
Sohrau O/S. — Groß-Strehlitz.

Als Verlobte empfehlen sich:
Erdmann Skoczowsky.
Pauline Weiser.
Proskau. — Biała. [3072]

[3073] **Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung meiner zweiten Tochter **Agnes** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Paul Jaehne** aus Peterswaldau, Kreis Reichenbach, beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden statt der besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Borganie, den 1. Mai 1856.

Schäfer, Gutsbesitzer.

Als Verlobte empfehlen sich:
Agnes Schäfer.
Paul Jaehne.
Borganie und Peterswaldau.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Carl Hahn.
Helena Hahn, geb. Schlesinger.
Breslau, den 30. April 1856. [4577]

[3057] **Todes-Anzeige.**
(Verspätet.)

Hiermit Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser guter Sohn und Bruder **Johann Gottfried Zimmermann** am 24. d. M. nach kurzem Krankenlager seine irdische Laufbahn in einem Alter von 38 Jahren vollendet hat. Wer denselben in geschäftlicher Beziehung als auch im gewöhnlichen Verkehr hat näher kennen lernen, wird gewiß unsern Schmerz über seinen Verlust gerecht finden und uns stille Theilnahme schenken.

Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q., den 29. April 1856.

Die Hinterbliebenen.

Heute Vormittag entschlief sanft unser lieber Gatte und Vater, der königliche Postrath **Carl David Fischer,** geboren zu Landeshut, den 28. Juli 1799. Sein Andenken lebt in uns. Diese Nachricht seinen vielen lieben Verwandten und Freunden.

Frankfurt a. O., den 28. April 1856.

Die Hinterbliebenen.

Heute Mittag 12 Uhr starb am Zehrfieber die verw. Dr. **Albrecht.** Verwandten und Freunden der Verstorbenen zeigen dies ergebenst an: Die Hinterbliebenen.

Ratibor, den 1. Mai 1856. [3077]

Theater-Repertoire.

Sonnabend den 3. Mai. Bei aufgehobenem Abonnement. Letztes Gastspiel und zum Benefiz der k. k. Hof-Opernsängerin und Hof-Schauspielerin Fräulein **Mathilde Wildauer: „Robert der Teufel."** Große heroisch-romantische Oper. Musik von Meyerbeer. (Scenen aus dem zweiten und der vierte Akt.) (Isabella, Fräul. Wildauer.) Hierauf: **„Der Unsichtbare."** Komische Oper in 1 Akt von Costenobel. Musik von Eule. Zum Schluß, auf vielfaches Verlangen: **„Das Versprechen hinter'm Herd."** Eine Scene aus den österreichischen Alpen mit National-Gesängen von Alex. Baumann. (Nand'l, Frln. Wildauer.)

F. z. ⊙ Z. d. 5. V. 6. J. u. T. ✉ IV.

Vorläufige Anzeige

Neuer Circus
in der Schwert-Strasse.
Sonntag den 11. Mai 1856
Erste grosse
physikalisch und phantastische
VORSTELLUNG
von
Madame u. Herrn
ROBIN
aus Paris,
Physiker Ihrer Majestät der Königin von England. [3065]

Tempelgarten.

Sonnabend den 3. Mai. Eröffnung eines zweiten Cyklus von Vorstellungen des **Sign. Bellachini.** Billets zum 1. Platz à 12½ Sgr., zum 2ten Platz 7½ Sgr. sind in den bekannten Konditoreien, so wie im Weinkeller des Hrn. **Rud. Blümner,** Ohlauerstraße u. Schuhbrücken-Ecke, zu haben. Familienbillets zum ersten Range à 6 Stück 2 Thaler, so wie Billets für reservirte Plätze à 15 Sgr. sind nur im **Weinkeller** des Hrn. **Blümner** täglich zu haben.

Anfang 8 Uhr. Kassen-Eröffnung 7 Uhr.
Sonntag große Vorstellung.

Volks-Garten.

Heute Sonnabend den 3. Mai: [3079]
großes Militärkonzert.
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Theatrum mundi.
Täglich Vorstellung. Anfang 6 Uhr.

Fürstens-Garten. [4571]

Morgen Sonntag den 4. Mai:
Früh-Konzert. Anfang 6 Uhr.

Weidendamm.

Heute Sonnabend den 3. Mai: [3018]
großes Militär-Konzert,
von der Kapelle des Füsilier-Bataillons kgl. 11ten Infanterie-Regiments.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
C. Galler, Stabstrompeter.

Zur Tanzmusik,

Sonntag, den 4. Mai, ladet ergebenst ein:
[4565] **Seiffert in Rosenthal.**

Vorläufige Anzeige.

Unseren Bestellern von **amerik. Mais** machen wir hiermit die ergebene Mittheilung, daß derselbe bereits in Bremen angekommen ist und innerhalb sechs bis acht Tagen hierselbst zur Abholung bereit liegen dürfte. Breslau, 2. Mai 1856.

[4575] **Ruffer u. Comp.**

Per governo. [3082]

Ein Erzieher und Dr. phil., mit vorzüglichen und sehr empfehlenswerthen Zeugnissen versehen, der außer den gewöhnlichen Wissenschaften und Sprachen auch im **Französischen** gründlichen Unterricht ertheilt und im **Fortepianospiel,** da er sich auf seiner wissenschaftlichen Laufbahn besonders viel mit Musik beschäftigt, auf eine äußerst vortheilhafte, wie erfolgreiche Weise schon eine bedeutende Anzahl von Zöglingen zu einer nicht gewöhnlichen Fertigkeit, mit Ausdruck und schönem Anschlage verbunden, herangeführt hat, sucht spätestens zu Johannis d. J. bei einer gebildeten Familie ein gutes Engagement als Hauslehrer. — Nicht minder willkommen wird ihm der Antrag sein, eine **Privat-Schule,** nämlich **ein wissenschaftliches** und **musikalisches Lehrinstitut** für Söhne oder Töchter gebildeter Stände zu übernehmen oder unter annehmbaren Bedingungen neu in's Leben zu rufen. Von den Herren Superintendent und Konsistorialrath **Heinrich** in Breslau, so wie Pastor **Hübner** in Pleß, welche bereits von seinen Zeugnissen Einsicht genommen, hat derselbe die Ehre, näher gekannt zu sein. Darauf bezügliche Adressen mit Angabe des Honorars und der sonst nähern Bedingungen bittet man bald franko unter **S. Dr. G.** Golassowitz bei Sohrau in O.-S. einzusenden.

Vortheilhafte Acquisition.

Wegen Abwesenheit des Besitzers soll die erste, also die der Chaussee und Breslau zunächst so günstig gelegene Ziegelei zu Rosenthal bei Breslau verkauft werden. Es gehören dazu 5 Morgen 104 □R. Fläche mit noch mächtigem Lager ganz reinem Lehm, von dem auch Flachwerke gemacht wurden, zwei erneute gewölbte Oefen, eine große, vor drei Jahren erst erbaute verschließbare Scheuer mit vollständiger Ausrüstung und Bretterbelegen, zwei große Bankets, ein massives Wohnhaus mit drei Stuben, einem Brunnen und vollständiges Ziegelei-Inventarium. Näheres auf der Ziegelei beim Verwalter Herrn **Wäber.** [4570]

Landsitz zu verkaufen.

Eine Weinb.-Besitzung in reiz. Lage, unw. Dresden, mit herrschaftl. Gebäuden, ist für 6000 Thlr. zu verkaufen unter L. Z. V. No. 15 franco poste restante Dresden. [3059]

Auch die Bekenner des Judenthums vereinigen sich mit den übrigen Brüdern im Vaterlande im Danke gegen Gott für die Segnungen des Friedens, der uns bisher durch die Weisheit unseres allergnädigsten Königs erhalten worden, und der nun für die Welt wieder neu besiegelt ist. Der 4. Mai ist daher auch uns ein Tag der Weihe, und unsere Synagoge wird denselben durch einen besonderen, um 9 Uhr Morgens beginnenden Gottesdienst begehen. [4889]

Der Vorstand der großen Synagoge.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellung an, in **Breslau** namentlich **Josef Max u. Komp.,** auf den [2960]

Jahrgang 1856
des
Handels- und Gewerbe-Schematismus von Böhmen.

Preis gebunden 2 Thlr. 20 Sgr.

Wer sich unter frankirter Einsendung des Betrages direkt an die unterzeichnete Buchhandlung wendet, erhält den Schematismus mit Wendung der Post franco zugestellt.

Prag. **Heinr. Mercy's** Buch- und Kunsthandlung.

Die fürstlichen von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen F. von Preußen und 16 andern Prinzen und Edelleuten garantirten Vereinsloose,

deren Ein- und Verkauf im ganzen Königreich Preußen gesetzlich erlaubt ist, sind bei unterzeichnetem Handlungshause à 6 Thlr. pro Stück zu erhalten. — Mit diesen Loosen ist man an den Ziehungen am 15. Mai und 15. November jeden Jahres betheiligt, und kann man dadurch Gewinne von 15,000, 14,000, 13,000, 12,000, 11,000 Fl. 2c. erhalten. Der geringste Preis ist 12 Fl. — Alle Loose bleiben so lange im Werth, bis sie durch die Ziehungen zurück bezahlt werden. Die Tilgung geschieht durch eine dazu von dem Verein ernannte Verwaltungs-Behörde.

Zu Aufträgen empfiehlt sich: [2865]

Heinrich Steffens, Banquier in Frankfurt am Main.

Magdeburger
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
(Für Gesunde und Kranke.)

Allerhöchst conzessionirt unterm 19. Dezember 1855.

Vollständig gezeichnetes und statutenmäßig eingezahltes Aktien-Kapital

2,000,000 Thaler.

Auf Grund ihres vom Herrn Minister des Innern unterm 23. Februar 1856 bestätigten Geschäftsplanes beginnt obige Gesellschaft unter heutigem Tage ihren Geschäftsbetrieb. Es schließt dieselbe **Lebens-, Renten-, Aussteuer-** und **Begräbniß-Versicherungs-Verträge** unter den liberalsten Bedingungen, zu **festen** und **billigen Prämien** ohne alle Nachschuß-Verbindlichkeit, theils **mit,** theils **ohne** Anspruch auf Dividende, und zwar:

1) Lebens-Versicherungs-Verträge:

a) auf das Leben **gesunder** Personen,
b) auf das Leben **kranker** Personen.

Die letzteren (sub b) nach Maßgabe sachverständigen Ermessens, jedoch mit Ausschluß aller solcher Personen, welche mit **lebensgefährlichen** Krankheiten und Krankheits-Anlagen, mit **dergleichen** körperlichen Gebrechen oder organischen Fehlern behaftet sind.

Die Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ist die erste deutsche Gesellschaft, der die hohe Staatsbehörde auf Grund erbrachter Vorlagen die Ermächtigung, kranke Personen in Versicherung zu nehmen, nicht als eine Ausnahme von der Regel ertheilt, sondern principiell zugestanden hat.

2) Renten-Versicheruns-Verträge:

a) bezüglich **sofort beginnender** Leibrenten.
b) bezüglich **aufgeschobener** Leibrenten.

3) Aussteuer-Versicherungs-Verträge.
(Kinderversorgungskasse.)

4) Begräbniß-Versicherungs-Verträge.

Ueber die **Versicherungs-Bedingungen** ertheilen der Geschäftsplan, die Prospekte und die Herren Agenten der Gesellschaft nähere Auskunft.

☞ Herrn **O. Treuer** (Firma **Treuer u. Krämer**) in Breslau, Ring 29, haben wir die **Haupt-Agentur** für die **Provinz Schlesien** mit der Befugniß, Agenten zu ernennen und Versicherungsanträge entgegenzunehmen, sowie Herrn **Gustav Fröhlich** eine Spezial-Agentur für **Breslau** übertragen. ☜

Magdeburg, den 18. März 1856.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

W. C. Schmidt, Oberdirektor. [2896] **Königsdörfer,** Generaldirektor.

Fußboden-Glanz-Lack

Diese zum Anstreichen der Fußböden vorzügliche Komposition ist **ganz geruchlos, trocknet während des Streichens,** mit dem schönsten **gegen Nässe stehenden Glanze,** ist unbedingt **eleganter** und bei richtiger Anwendung haltbarer wie jeder andere Anstrich. Das Pfund 12 Sgr., in Flaschen zu 1 u. 2 Pfund, in Fäßchen zu 6 u. 8 Pfd.

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

☞ Bestellungen von auswärts werden prompt, und in Fäßchen ohne Berechnung der Emballage effektuirt. [3067]

Etablissements-Eröffnung.

Die **Gast- und Schankwirthschaft,** verbunden mit **Restauration, Frühstück-Stube und Billard, Matthiasstraße Nr. 93, zur goldenen Sonne,** ist mit dem heutigen Tage wieder eröffnet worden. Sämmtliche Lokalitäten sind neu hergestellt und auf das Comfortabelste neu eingerichtet. Es ist für gute Speisen und Getränke, sowie für prompteste Bedienung bestens gesorgt; so daß das Lokal nunmehr einem geehrten Publikum angelegentlichst empfohlen werden kann. Breslau, 29. April 1856. [4485]

Waldwoll-Fabrik zu Polnisch-Hammer.

Zu der auf den 7. Mai, Nachmittags 4 Uhr, im Börsengebäude zu Breslau anberaumten General-Versammlung ladet ein: [4559] **Das Direktorium.**

Bekanntmachung

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Adalbert Haegermann** hierselbst, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 21. Mai d. J. einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 29. März d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf Freitag den 6. Juni 1856
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Kommissar Stadtrichter **Dickhut** im Berathungszimmer im 1. Stock unseres Geschäft-Lokales anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte, Justiz-Räthe **Hahn** und **Plathner** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß der bisherige einstweilige Verwalter Kaufmann **Robert Beyer** zum definitiven Massenverwalter ernannt worden ist.

Breslau, den 24. April 1856. [471]

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 22 der Altbüßerstraße belegenen, auf 0094 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf den **4. Juli 1856, Vormittags 11 Uhr,** anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. Zu diesem Termine werden die verehel. Kandidat **Künzer,** Anna Rosina, geb. **Ahr,** oder ihre Erben hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 18. Dezember 1855. [10]

Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Heilige-Geiststraße Nr. 16 und 17 belegenen, auf 17,422 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf den

3. Okt. 1856 Vorm. 11 Uhr

anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Büreau XII. eingesehen werden. Zu diesem Termine werden der Partikulier **Carl Gottlieb Fritsche** oder seine Erben hiermit vorgeladen. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei uns zu melden. [357]

Breslau, den 25. März 1856.

Königl Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

240 Tausend scharf gebrannte Ziegeln,
13,418 Qu.-F. Granit-Deck- u. Sohlplatten,
2309 Fuß Granit-Sockelsteine zu Kanalbauten, sowie
4128 Qu.-F. Granit-Trottoirplatten

sollen im Wege der Submission angekauft werden, wozu die Bedingungen in der Dienerstube des hiesigen Rathhauses vom 3. Mai d J. ab eingesehen werden können. Die versiegelten Offerten unter der Aufschrift „Offerten zur Steinelieferung" sind im Rathhause Büreau VII. bis spätestens den 9. Mai d. J. einzureichen. [473]

Breslau, den 29. April 1856.

Die Stadt-Bau-Deputation.

In dem über das Vermögen des Gutsbesitzers **Wilhelm Theodor Vogt** zu Sagan eröffneten Konkurse ist der Kaufmann und Rathsherr **Höppe** hierorts zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Sagan, den 26. April 1856. [472]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

[3066] **Auktion.**

Für auswärtige Rechnung sollen Mittwoch, den 7. Mai, Vormittags von 10 Uhr ab, Ring Nr. 30, im Hofe

circa 50 Centner gut konservirte 1853er Rosinen

öffentlich versteigert werden.

Saul, Aukt.-Kommiss.

Auf dem Dominium Dambrau, Kreis Falkenberg, stehen sechs 1½- und zweijährige Stiere, oldenburger Race, zum Verkauf. [3075]

Dambrau bei Löwen, 18. April 1856.

Das Wirthschaftsamt.

[465] **Bekanntmachung.**

Lieferung von Telegraphenstangen.

Die Lieferung der zur Anlage einer Telegraphen-Linie von **Brieg** bis **Neisse** erforderlichen kiefernen Stangen, und zwar:

a. 96 Stück dreißigfüßige von 6 Zoll Zopfstärke,
b. 896 " zwanzigfüßige " 6 " "
c. 62 " " " 7¾ " "

soll im Wege der Submission im Ganzen oder theilweise verdungen werden.

Die desfallsigen Lieferungsbedingungen können bei den königlichen Landrathsämtern zu Ohlau, Oppeln, Brieg, Neisse und Grottkau, sowie bei den Telegraphenstationen zu Breslau, Oppeln und Kosel eingesehen werden.

Die Lieferungs-Offerten sind schriftlich versiegelt und portofrei, für jede der 3 Sorten besonders, unter der Aufschrift: „Submission auf Telegraphenstangen für die Linie von Brieg bis Neisse" bis zum 15. Mai d. bei uns einzureichen, an welchem Tage die Eröffnung derselben stattfinden soll.

Die Submittenten bleiben bis zum 24. Mai d. an ihre Gebote gebunden.

Berlin, den 26. April 1856.

Königliche Telegraphen-Direktion.
Nottebohm.

Bekanntmachung. [464]

Lieferung von Telegraphenstangen.

Die Lieferung der zur Anlage einer Telegraphen-Linie von **Breslau** über **Schweidnitz** bis **Waldenburg** erforderlichen kiefernen Stangen, und zwar:

a) 174 Stück 30füßige von 6 Zoll Zopfstärke,
b) 1570 = 20füßige = 6 = =
c) 109 = = = 7¾ = =

soll im Wege der Submission im Ganzen oder theilweise verdungen werden.

Die desfallsigen Lieferungs-Bedingungen können bei den königl. Landraths-Aemtern zu Breslau, Reichenbach, Schweidnitz, Striegau und Waldenburg, so wie bei den Telegraphen-Stationen zu Breslau und Liegnitz eingesehen werden.

Die Lieferungs-Offerten sind schriftlich, versiegelt und portofrei, für jede der 3 Sorten besonders, unter der Aufschrift:

„Submission auf Telegraphenstangen für die Linie von Breslau-Schweidnitz bis Waldenburg",

bis zum 15. Mai d. J. bei uns einzureichen, an welchem Tage die Eröffnung derselben stattfinden soll.

Die Submittenten bleiben bis zum 24. Mai d. J. an ihre Gebote gebunden.

Berlin, den 26. April 1856.

Königliche Telegraphen-Direktion.
Nottebohm.

Gasthof-Verkauf.

Den zu Ober-Salzbrunn (waldenburger Kreises) in der Nähe des Brunnens belegenen, uns gehörenden Gasthof „zum Schwerdt", wozu außer den erforderlichen Wirthschafts-Gebäuden und Stallungen, noch ein großer Garten mit darin befindlicher Kegelbahn und Billard-Zimmer gehört, beabsichtigen wir aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustigen ertheilen auf portofreie Anfragen oder mündlich nähere Auskunft. [2667]

Ober-Salzbrunn, den 15. April 1856.

Die Wilhelm Weist'schen Eheleute.

Eine Herrschaft in Galizien,

¾ Meilen von der Eisenbahn im Tarnower Kreise gelegen, bestehend aus 1200 Joch Ackerfeld sammt Wiesen und 800 Joch Waldungen, und den Maierhöfen Wiewiorka, Róza, Woytostwo und Jaźwiny, in welchen die Wirthschaftsgebäude theils von Holz gebaut, theils ganz gemauert sind, wobei im Maierhofe Wiewiorka eine gemauerte Branntweinbrennerei mit einem ganz kupfernen Dampfapparat und allen nöthigen Brennerei-Einrichtungen sich befindet, nebst einer neu errichteten Windmühle, ist aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres ist beim Eigenthümer in Wiewiorka persönlich oder durch frankirte Briefe poste restante Dembica, unter Adresse H. Gregor Kozłowski zu erfahren. [4333]

Die in der Saffianfabrik des Hrn **Friedr. Hausmann** hierselbst, Klosterstraße Nr. 60, vorhandenen Utensilien, Fabrikgeräthe und Vorräthe bin ich ermächtigt, aus freier Hand entweder im Ganzen oder theilweise zu verkaufen. Darauf Reflektirende ersuche ich, sich entweder persönlich oder schriftlich in frankirten Briefen an mich zu wenden.

Breslau, den 20. April 1856.

[2737] **Robert Beyer,**
gerichtl. Verwalter der Friedrich Hausmann'schen Konkurs-Masse.

Der hiesige Magistrat hat in Nr. 193, Beilage der Breslauer Zeitung, angekündigt, daß die Anlage eines ordentlichen Gasthofes in Pleschen nothwendig sei. — Mit Bezug auf obige Anzeige mache ich hiermit bekannt, daß ich ein zweistöckiges, auf der frequentesten Straße ganz in der Nähe der Post gelegenes, massiv und dauerhaft auf Souterrains gebautes, zu einem Gasthofe ganz geeignetes, 11 Stuben, Küche, 4 Dachstuben, viel Bodengelaß enthaltendes, mit Stallungen, Wagenremisen, geräumigem Hofraume, einem anmuthigen Gärtchen (von dem man noch den beliebigen Raum zum Hofe nehmen kann) und Brunnenrecht versehenes Haus gegen circa 1000 Thlr. Anzahlung zum Ankauf nachweisen kann. [3056] **W. Werner.**

Wir machen hiermit bekannt, daß uns ein Niederlagsschein des königlichen Packhofes, B. Fol. 1216 No. 1 vom 9. Januar 1854 über eine Kiste gefärbten Leinenzwirn — J. # 213, 3 Ctr. 28 Pfd. — abhanden gekommen. Dessen Amortisation ist bereits beantragt. [4888] **J. U. Steinitz u. Comp.**

Eine angenehme **Besitzung** mit massivem Wohngebäude, großem Hofraum, Garten, Acker und Wiesen, nicht weit von Breslau belegen, ist veränderungswegen aus freier Hand sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Herr Sekretär **E. Adler** zu Breslau, Schmiedebrücke Nr. 22, 4 Stiegen. [4560]

Ein unverheiratheter militärfreier Bedienter, mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere zu erfragen bei dem Schneidermeister Herrn **Widera**, Brüderstraße Nr. 2d. [4566]

Bekanntmachung.

Die neue Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft

beehrt sich dem landwirthschaftlichen Publikum mitzutheilen, daß sie fortfährt, **gegen feste Prämien, wobei durchaus keine Nachzahlung stattfinden kann,** die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschlag zu übernehmen. Die Regulirung der Hagelschäden erfolgt bei ihr nach den **durch eine 33jährige Wirksamkeit bewährten liberalen Grundsätzen und die Auszahlung der Entschädigungsgelder geschieht sofort und vollständig nach Feststellung des Verlustes.**

Die Versicherungs-Summe des vorigen Jahres betrug **30½ Million Thaler** und für **2211 Schäden** wurden **unverkürzt 360,906 Thaler 15 Sgr.** ausbezahlt.

Die näheren Versicherungs-Bedingungen sind bei den nachbenannten Agenturen einzusehen, die letzteren sind zur Vermittelung der Versicherungen jederzeit bereit.

Berlin, im April 1856. **Breslau.**

Die Direction. Die General-Agentur
der neuen Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.
Ruffer und Comp.

In den **Regierungs-Bezirken Breslau** und **Oppeln:**

In **Breslau** bei Herrn **Ruffer u. Comp.**,
in do. bei Herrn **J. C. A. Scholtz,**
in do. bei Herrn **Louis Pacully,**
in **Bernstadt** bei Herrn **Gustav Meidner,**
in **Beuthen O.-S.** bei Herrn **Samson Eisner,**
in **Brieg** bei Herrn **J. M. Böhm,**
in **Falkenberg** bei Herrn Apotheker **Lange,**
in **Frankenstein** bei Herrn **Hugo Friedländer,**
in **Glaz** bei Herrn **E. Ardelt** jun.
in **Gleiwitz** bei Herrn **Friedrich Schmotter,**
in **Grottkau** bei Herrn Kreis-Steuer-Einnehmer **Bittner,**
in **Guhrau** bei Herrn Amtmann **Guhn,**
in **Habelschwerdt** bei Herrn landräthl. Sekretär **Körner,**
in **Karlsruhe O.-S.** bei Herrn **M. Waldheim,**
in **Katscher** bei Herrn **E. Neisser,**
in **Koschentin** p. **Lublinitz** b. Rentamts-Assist. **Thomas,**
in **Kosel** bei Herrn **Frankfurther u. Kauffmann,**
in **Kreuzburg** bei Herrn **C. E. Hertzog,**
in **Leobschütz** bei Herrn **E. Rucop,**
in **Löwen** bei Herrn **E. Suburge,**
in **Loslau** bei Herrn **R. Mader,**
in **Maltsch a. O.** bei Herrn Gerichtsschreiber **Schroeer,**
in **Militsch** bei Herrn **S. Stoller,**
in **Münsterbreg** bei Herrn **F. A. Nickel,**
in **Namslau** bei Herrn **R. Wechmann,**
in **Neisse** bei Herrn **C. W. Jäckel,**
in **Neumarkt** bei Herrn **Louis Simmel.**
in **Neustadt O.-S.** bei Herrn **G. A. Hübner,**
in **Nimptsch** bei Herrn **Ludwig Müller,**
in **Oels** bei Herrn **P. R. Lück,**
in **Ohlau** bei Herrn **Samuel Bloch,**
in **Oppeln** bei Herrn **J. H. Schüler u. Comp.,**
in **Ottmachau** bei Herrn Post-Expediteur **Lochmann,**
in **Pleß** bei Herrn **F. Weichardts Wwe. u. Gierig,**
in **Rackschütz** p. Neumarkt bei Herrn **Carl Rösner,**
in **Ratibor** bei Herrn **B. Cecola,**
in **Reichenbach** bei Herrn **F. W. Bornhäuser,**
in **Schweidnitz** bei Herrn **J. G. Scheder sel. Sohn,**
in **Steinau a. O.** bei Herrn **Robert Loewe,**
in **Strehlen** bei Herrn **H. Ehrlich,**
in **Groß-Strehlitz** bei Herrn **E. Selten,**
in **Striegau** bei Herrn **F. W. Pücher,**
in **Tarnowitz** bei Herrn **J. B. Schoens Wwe,**
in **Tost** bei Herrn **F. Czerner,**
in **Trebnitz** bei Herrn Bürgermeister **Schaffer,**
in **Waldenburg** bei Herrn **C. G. Hammer,**
in **Wartenberg Poln.** bei Herrn **H. Riegner,**
in **Winzig** bei Herrn **Robert Rißmann,**
in **Wohlau** bei Herrn **B. G. Hoffmann,**
in **Zobten a. Berge** bei Hrn. Bürgermeister **Wunderlich,**
in **Zülz** bei Herrn **M. Polke.**

[3062]

Die Kölnische Hagelversicherungs-Gesellschaft,

mit einem **Grundkapital von Drei Millionen Thaler** und einem Reservefonds von 82,000 Thalern gewährt gegen **feste**, jede Nachzahlung ausschließende, Prämie **volle** Entschädigung binnen Monatsfrist für alle Feld- und Gartenfrüchte, so wie für Glasscheiben. — Bei fünfjährigen Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückgewähr statt. — Die Bedingungen der Gesellschaft haben schon im vorigen Jahre eine günstige Beurtheilung gefunden und sind zum Vortheil der Versichernden noch wesentlich verbessert worden. — Wegen Vermittelung von Versicherungen wolle man sich an die Agenten in der Provinz wenden, bei welchen Versicherungs-Bedingungen und Antrags-Formulare gratis verabfolgt werden, so wie an die

Haupt-Agentur: H. Mandel, J. Schemionek, Breslau, Albrechtsstraße 35. [3071]

[3069]

Bleichwaaren-Besorgung.

Wiederholt zeige ich hierdurch ergebenst an, daß Endesgenannte auch in diesem Jahre alle Arten von Bleichwaaren, als: **Leinwand, Tisch-** und **Handtücherzeuge, Garn** und **Zwirn** zur Beförderung an mich übernehmen und solche gegen Bezahlung

meiner eigenen Rechnung

wiederum zurückliefern. — Für **Garn** und **Zwirn** wird die **Annahme** in den Einlieferungsorten **Mitte Juli,** für **Leinwand und dergl. Anfang August** geschlossen. — Auch besorge ich das **Wirken** von Leinwand, Schachwitz, Damast und Taschentüchern ꝛc. in allen gangbaren Längen und Breiten aus mir zugehenden rohen und gebleichten Garnen auf das Beste und Billigste. Die mir anvertrauten Waaren sind im Hause und auf den Bleichen gegen Feuersgefahr versichert. — Da ich das über 25 Jahr bestandene

Friedrich Wilhelm Beer'sche Bleichgeschäft

ganz in derselben Art und Weise, wodurch sich der sel. **Beer** einen so guten Ruf erworben hat, nun schon seit längerer Zeit für meine eigene Rechnung fortsetze, so bitte ich mit dem bisher in mich gesetzten gütigen Vertrauen mir auch dieses Jahr recht reichliche Einlieferungen zukommen zu lassen und der **schönsten, völlig unschädlichen Natur-Rasenbleiche,** sowie der sorgfältigsten und möglichst billigsten Bedienung versichert zu sein.

Hirschberg in Schlesien, im Februar 1856. **Eduard Schwantke.**

Bleichwaaren zur Beförderung an mich übernehmen:

In Breslau Herr Kaufmann **Ferd. Scholtz, Büttnerstraße Nr. 6.**

In Brieg Herr Kaufm. C. Matzdorff.
= Bernstadt Herr Kaufm. Jos. Ullrich.
= Beuthen O/S. Herr Kaufm. M. Stern.
= Bojanowo Herr Kaufm. Rud. Theod. Bänsch.
= Bromberg Herren Kaufleute Gebr. Schmidt.
= Bunzlau Herren Kaufleute R. A. Hampel u. Comp.
= Fraustadt Herr Färbereibesitzer F. Prüfer.
= Gleiwitz Herr Kaufmann M. B. Reszczynski.
= Goldberg Herr Kaufm. Heinr. Lamprecht.
= Görlitz Herren Kaufleute Carl Gäbel u. Comp.
= Grottkau Herr Kaufm. B. Bittner.
= Grünberg Herr Kaufm. C. F. Eitner.
= Guhrau Herr Kaufm. Th. Schilling.
= Haynau Frau Kaufm. Sophie Warmuth.
= Jauer Herr Kaufm. H. W. Schubert.
= Karlsruhe O/S. Herr Kaufm. M. Taras.
= Kosel O/S. Herr Kaufm. J. G. Worbs.
= Kostenblut Herr Kaufm. A. Bräuer.
= Krappitz Herr Kaufm. H. Brettschneider.
= Kreuzburg Herr Kaufm. C. G. Hertzog.
= Krossen Herren Kaufleute Hanko u. Comp.
= Leobschütz Herr Kaufm. C. Jeglinsky.
= Kloster Leubus Herr Kaufm. J. A. Prager.
= Lissa Reg.-Bezirk Posen Herr Kaufm. S. A. Scholtz.
= Loslau Herr Kaufm. M. Holländer.
= Löwen Herr Kaufm. J. A. Sowade.
= Löwenberg Herr Kaufm. Wilh. Hanke.
= Lublinitz Herr Kaufm. Friedr. Hensel.
= Lüben Herr Kaufm. C. W. Thies.
= Medzibor Herr Kaufm. Julius Dittrich.
= Militsch Herren Kaufleute Gebr. Stoller.
= Münsterberg Herr Kaufm. F. A. Nickel.
= Namslau Herr Kaufm. Heinr. Betke.
In Neisse Herr Kaufm. Jos. Radloffsky.
= Deutsch-Neukirch Herr Kaufm. A. Grüner.
= Neumarkt Herr Kaufm. C. L. Steinberg.
= Neusalz a/O. Herr Destillateur F. G. Wiesner.
= Neustadt O/S. Herr Kaufm. C. L. Ohnesorge.
= Oels Herr Kaufm. C. W. Müller.
= Ohlau Herr Kaufm. Otto Nabel.
= Oppeln Herr Kaufm. L. E. Schliwa.
= Ostrowo Herr Kaufm. Löbel Cohn.
= Parchwitz Herr Kaufm. Aug. Berner.
= Peiskretscham Herr Kaufm. A. Blasel.
= Pleß Herr Kaufm. M. Eberhard.
= Polkwitz Herr Kaufm. C. A. Jonemann.
= Posen Herr Kaufm. Anton Schmidt.
= Ratibor Herr Kaufm. Bernhard Cecola.
= Raudten N/S. Herr Kaufm. Carl Eisenbeil.
= Rauden O/S. Herr Kaufm. Anton Alker.
= Rawitsch Herr Kaufm. W. A. Busse.
= Schönau Herr Kaufm. Friedr. Menzel.
= Schmiegel Herr Kaufm. C. A. Geisler.
= Sprottau Herr Kaufm. Heinr. Cohn.
= Steinau a/O. Herr Kaufm. C. A. Langsch.
= Stettin Herren Kaufleute Cohn Fränkel u. Comp.
= Strehlen Herr Uhrmacher J. H. Weigelt.
= Gr.-Strehlitz Herr Kaufm. E. Selten.
= Stroppen Herr Kaufm. A. Lieber.
= Tarnowitz Herrn Kaufm. J. B. Schön's Wwe.
= Trachenberg Herren Kaufleute A. u. R. Blauhutt.
= Wansen Herr Kaufm. J. D. Wolf.
= P.-Wartenberg Herr Kaufm. Th. Herrmann.
= Winzig Herr Kaufm. Robert Rißmann.
= Wohlau Herr Kaufm. B. G. Hoffmann.
= Zduny Herr Kaufm. C. W. Bergmann.

In Züllichau Herr Kaufmann Carl Friedr. Schultz.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Bleichwaaren aller Art und sichere reele und prompte Bedienung zu.

Breslau, im Mai 1856. **Ferd. Scholtz,** Büttnerstraße Nr. 6.

Der vergriffen gewesene, direkt aus England importirte



echte weiße grünköpfige, große englische süße Dauer-, Eß- und Futter-Riesen-Wurzel-Möhren-**Same,**



ist so eben in vorzüglicher Qualität frische Zufuhre angelangt und mit gratis zu verabreichender Samenüberdungs- und Möhren-Kultur- u. Ueberwinterungs-Anweisung jetzt wieder verkäuflich.

Eben so sind erneuerte Transporte der kurze Zeit gefehlten, aus der Erde herauswachsenden Futter-Turnips-Runkelrüben und in der Erde wachsende Runkelrüben-Species eingetroffen; so wie die ersten Transporte **Pferde-Zahn-** und **Riesen-Mais,** und



Pohl's Riesen-Futter-Runkelrübensamen **eigener 1855er Ernte.**

Echter, höchst zuckerreichster, weißer Zucker-Runkel-Rüben-Samen,

die Rübe mit zartem Blattwuchs, von **Franz Carl Achard**'scher Abkunft, **eigene 1855er Ernte.**

Nach Jaquin Beta cycla altissima, nach Schkuhr Beta vulgaris altissima auch Bêtterave blanche de Silésie genannt,

sowie alle Arten

Gemüsesamen zur Frühbeet- resp. Mistbeet-Treiberei und fürs freie Land, Blumen- und ökonomische Futter- und Grassamen, Möhrensorten, Erdrüben- und Krautsamen offerire laut meinem dieser Zeitung, Nr. 153, vom 2. April d. J., Seite 675 und 676, inserirten Preisverzeichniß, von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Herrenstraße 5,
[2963] nahe am Blücherplatz.



Pohl's Riesen-Futter-Runkelrüben

(unter Garantie für Echtheit und Keimfähigkeit), pr. Cntr. 50 Thlr., pr. Pfd. 15 Sgr.

Echte rein weiße Zuckerrüben, Futterrüben, weiße engl. grünköpf. Riesen-Möhren.

Orig.-Saat, echt direkt bezogen, à Pfd. 25 Sgr., desgl., hier gebaut, à Pfd. 15 Sgr.

amerikan. Pferdezahn-Mais,
Grassamen zu Parkanlagen,
dto., zu Wiesenanlagen,
Oekonomie-, Gemüse- und **Blumensamen** offerirt unter einer **billigen Preisberechnung in guter Waare:**

Die Samen-Handlung von [3037]

Georg Pohl,
Breslau, Elisabet- (Tuchhaus-) Straße 3.

Täglich frischer Maitrank

bei [2909] **Rudolph Blümner,**
Ohlauerstraße Nr. 84,

2500—3000 Thlr.

zu 5 pCt. Zinsen werden gegen eine sichere Hypothek auf ein Haus am Ringe gesucht; zu erfragen bei

[4573] **Carl Friedländer,**
Blücherplatz Nr. 1, erste Etage.

Für ein auswärtiges Haus wird zum baldigen Antritt ein nicht zu junger, gewandter Mann gesucht, der in den Speditionen für Oesterreich sichere Routine besitzt und welchem gute Empfehlungen zur Seite stehen. Offerten unter Chiffre M. N. werden die Herren **C. Braun u. Co.** in Breslau zu befördern die Güte haben. [3064]

Strickgarne,

englische u. deutsche Fabrikate, die beliebten

Estremadura,

große Auswahl von

Besatzgegenständen,

immer durch Neuigkeiten ergänzt, empfiehlt die

Posamentirwaaren-Handlung

Carl Reimelt,
Ohlauerstraße Nr. 1,
„zur Kornecke." [3002]

Geräuch. Spick-Aale, Marinirten Lachs,

empfing wieder und empfiehlt: [3070]

Carl Straka,
Mineral-Brunnen u. Delikatessen-Handlung, Albrechtsstr. 39, der königl. Bank gegenüber.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir neben unserer am hiesigen Platze bestehenden Buchhandlung eine

Papier- und Schreibmaterialien-Handlung

und empfehlen dieses neue Unternehmen einer gütigen Beachtung.

Breslau, 1. Mai 1856. **Aug. Schulz u. Comp.** (H. Aland),
[3061) Ohlauerstraße Nr. 80.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist erschienen, in Breslau vorräthig in der Sort.-Buchhdl. Graß, Barth u. Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Der heitere Gesellschafter und der unerschöpfliche Witzbold,

in lebensfrohen Jugendkreisen.

Enthaltend: Wortspiele in Fragen und Antworten. — Das Gesellschafts-Examen. — Der Wahrsager für Damen und Herren. — Orakel durch Karten. — Heiraths-Prognostikon. — Der Karten-Prophet. — 25 Gesellschaftsspiele. — 200 Charaden. — Heitere Scherze. — Querlesungen aus Zeitungen. 160 poetische Trinksprüche.

Von Jocosus Ridiculus. Preis broschirt nur 10 Sgr. [3084]

In Brieg bei A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

[2696]

Leih-Bibliothek

von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstrasse N. 20.

Monatlich zu 5, 7½, 10 Sgr. 2c. Neueste Literatur monatlich zu 7½, 10, 12½ Sgr. 2c. Jugendbibliothek monatlich à 5, 7½ Sgr. 2c. Gefällige Pfandeinlegung 1 Thlr.

Für Landwirthe.

Der Kürze wegen benachrichtigen wir hierdurch unsere Geschäftsfreunde, dass wir mit der Expedition sämmtlicher **Maisaufträge** beschäftigt sind.

Indem wir darauf aufmerksam machen, dass der **Mais nicht vor** — wohl aber **während** des ganzen **Monat Mai** zu legen ist, zeigen wir zugleich an, dass **gelber** und **weisser amerikanischer Pferdezahn,** so wie alle übrigen Sorten **inländischer** und **ausländischer** Maisarten bei uns zu haben sind, und dass wir ausserdem fortfahren:

französische Luzerne,
rothen und weissen Klee,
Hopfenklee,
Thimothe,
englisches, italienisches, französisches } Raigras,
Esparsette,

Schafschwingel, [2927]
Rispengräser,
Serradella,
Sächsische Zwiebelkartoffeln,
Rio frio-Kartoffeln,
Dr. Klotzsche Zucker-Kartoffeln,
Frischen Kiefernsamen und andere Feld- und Wald-Sämereien,

zu sehr mässigen Preisen zu verkaufen.

Auch halten wir unausgesetzt Guano, Chili-Salpeter und Knochenmehl vorräthig. Aufträge sind entweder an unsere Repräsentanten oder direkt an uns einzusenden.

Berlin, den 25. April 1856. **Dünnwald & Comp.**

Wohlfeiler Guts-Verkauf.

In der Nähe von Kalisch, im Königreich Polen, ist ein Rittergut, 5100 magdeburger Morgen groß, zu verkaufen; darunter befinden sich circa 480 Morgen Wald, 1300 Morgen Wiesen und Hutung, Wintereinsaat 400 Scheffel. Die Branntwein-Propination macht jährlich 330 Thlr., baare Zinsen sind 830 Thlr. Das Wohngebäude ist massiv, Branntweinbrennerei und Bierbrauerei ebenfalls, alle übrigen Gebäude sind gemauert und von Holz in brauchbarem Zustande. Der Robotdienst ist beträchtlich. — Es wird verkauft mit Möbel und Inventarium, die sich an Ort und Stelle befinden, der besondere Taxationsplan ist deutsch formulirt und stammt noch aus der preuß. Epoche. — Kauflustige, die darauf reflektiren, wollen die Güte haben, sich an Herrn **N. Pusch** in Kalisch zu wenden. [3058]

Regelmäßige Dampfschiffs-Verbindung

zwischen **Bromberg** und **Thorn** mittelst meines eisernen Dampfers

„Thorn."

Das Dampfschiff befördert Passagiere und Güter. Zur Personenbeförderung ist eine bequeme Kajüte eingerichtet; die Güter werden in besonders dazu erbauten Schleppkähnen befördert.

Abgang von Bromberg jeden Sonntag, Dinstag und Freitag 9 Uhr Vormittags.
Von Thorn zurück jeden Montag, Mittwoch und Sonnabend 7 Uhr Morgens.
Tarif und Reglements, so wie jede andere Auskunft ertheilt auf Anfrage

[3054] der Unternehmer **Julius Rosenthal**, Spediteur in Bromberg.

[4574]

Fußbodenglanzlack,

gelb, gelbbraun und mahagonifarbig.

Dieser zum Anstreichen der Fußböden vorzügliche Lack ist ganz geruchlos, trocknet während des Streichens mit dem schönsten Glanze, der gegen Nässe steht, und ist bei richtiger Anwendung haltbarer und bei Weitem eleganter, als jeder andere Anstrich.

Der lebhafte Absatz, den ich in diesem Fußbodenglanzlack erzielt habe, läßt mich, gestützt auf die allgemeine Zufriedenheit der Abnehmer bestimmt erwarten, daß derselbe die bisher ebenso verschiedenen als zwecklosen Arten des Aufstrichs auf Fußböden, insbesondere das Bohnern mit der Zeit gänzlich verdrängen wird, da nicht nur allein das mühsame, so oft zu wiederholende Bürsten wegfällt, sondern er bietet auch durch das schnelle Trocknen und Hartwerden Vorzug vor Oelfarbe und verträgt wie diese die Nässe, während auf einem gebohnten Boden, jeder Tropfen Wasser einen Fleck hinterläßt.

Preis für ein Pfund 12 Sgr. inkl. Gefäß und Gebrauchs-Anweisung.

Droguerie- und Farbewaaren-Handlung von **Herrmann Noch** in Dresden.

Commissionslager für **Breslau** bei **Robert Neugebauer**, Reuschestraße Nr. 19.

Für spekulative Geschäftsmänner. Privilegiums- (Patent-) Verkauf. Die Erfind. eines neuen Fabrikats, in jeder Familie täglich gebraucht, nebst Apparat, v. d. hohen Regierungen in Oesterr. und Deutschland mit Privil. gewürdigt, soll en bloc oder für einzelne Staaten an solide, ausreich. Fonds bes. Geschäftsmänner verkauft werden. Näheres nach der Reihenfolge der Anmeldungen sub E. A. P. Nr. 3 fr. poste restante Dresden. [3060]

Quedlinburger **Zucker-Rüben-Samen,**
1855er Erndte,
weissen amerikanischen **Pferdezahn-Mais,**
1855er Erndte,
engl. Patent-Korn- u. Rüben-**Blutdünger,**
Peru-Guano und **Chili-Salpeter** [3080]
offeriren: **Beyer & Co., Albrechtsstr. 14.**

Eine goldene Damen-Cylinder-Uhr [4567]

ist Mittwoch den 30. April, Abends, auf dem Wege vom Tempelgarten bis zum Ring, über die Promenade und die Schweidnitzerstraße verloren worden. Der ehrliche Finder wolle dieselbe gegen eine gute Belohnung Junkernstr. 29, erste Etage, abgeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Vorzüglich schöne **Preiselbeeren** und gute **Pfeffergurken** empfiehlt **Carl Karnasch,** Stockgasse Nr. 13 u. 20.

Ein Manufaktur- u. Kurzwaaren-Detailgeschäft

im besten Gange, alt und gut renommirt, in guter Straße in Königsberg i. Pr. gelegen, soll aus freier Hand sogleich verkauft werden. Frankirte Offerten dieserhalb nimmt das königl. Hofpostamt sub Litt. A. B. K. poste rest. Königsberg entgegen

---

Dachpappe aus der Fabrik der Herren **Stalling u. Ziem in Barge bei Sagan,** [3081]
engl. raff. **Steinkohlen-Theer,**
engl. **Portland-** und **Roman-Cement**
offeriren: **Beyer u. Co.,** Albrechtsstrasse 14.

Ich wohne **Albrechtsstraße Nr. 21.**
[4540] Dr. **Rosenthal,** Arzt.

Ein **Commis** für ein Kleidergeschäft,
Ein **Ladenmädchen** für ein Band- und ein Posamentir-Waaren-Geschäft,
Ein **Lehrling** bemittelter Eltern für obengenannte Geschäfte,

werden zum sofortigen Antritt gesucht. Nur Leute, die über ihre gute Führung Zeugnisse beibringen können, erfahren auf frankirte Anfragen unter Adresse W. H. poste restante Bunzlau das Nähere. [4885]

Ein junger Mann, gegenwärtig noch in Condition, der seit einer Reihe von Jahren ununterbrochen als Commis und Buchhalter beschäftigt war, und die besten Zeugnisse in jeder Beziehung vorzulegen im Stande ist, sucht eine dauernde Stellung als Buchhalter oder Reisender. Gefällige Offerten erbittet man unter S. W. poste restante Brieg.

Ein Compagnon [3055]

in ein gut eingerichtetes Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft, bei mindestens 3000 Thlr. Anzahlung, kann sofort eintreten. Sollte es jedoch vorgezogen werden, das Geschäft käuflich zu übernehmen, könnte dies auch geschehen. Offerten K. C. poste restante franco Liegnitz.

6000 Thlr. à pCt. Zinsen

werden hinter alten Pfandbriefen auf ein Rittergut in Schlesien bei pupillarischer Sicherheit gesucht. Zu erfragen bei

[4572] **Carl Friedländer,**
Blücherplatz Nr. 1, erste Etage.

Rheinländische Essenz,
aus frischen Kräutern zu Maitrank.

Ein Theelöffel davon zu einer Flasche versüßten Wein giebt einen schönen kräftigen **Maitrank.** Die Flasche 5 Sgr.

Kongreß-Bowlen-Essenz.

Ein konzentrirter Auszug der feinsten italienischen und sizilianischen Früchte. Ein Eßlöffel davon einer Flasche versüßten Wein zugesetzt, giebt eine herrliche Bowle.

Die Flasche 10 Sgr.

Kommissions-Lager für Breslau
[3068] S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Wohnhaus-Verkauf.

In einer reizend gelegenen Stadt, am Fuß des Riesengebirges ist ein schön und gut gebautes Eckhaus von drei Stockwerken mit Seitenflügel und Remisen, enthaltend 15 Stuben, 3 Küchen, Speise- und Dachkammern, 3 Kellern, Pferdestall, Wagenremise, Heu- und Stroh-Gelaß, Waschhaus 2c. für den sehr billigen Preis von 5000 Thlr. zu verkaufen.

Es eignet sich sowohl für einen Kaufmann, als auch namentlich in der Bel-Etage zu einer schönen und bequemen Wohnung für einen Pensionär oder Partikulier. Diese Bel-Etage nebst Erdgeschoß (beides für sich) ist auch jetzt miethweise zu erhalten und bald zu beziehen. Frankirte Adressen unter M. S. übernimmt zur Beförderung Herr F. Gräser in Breslau, Herrenstraße 18. [4568]

Ein Buchhalter, der gleichzeitig Korrespondent, wird gesucht. Näheres Königsplatz 3 b., 2. Etage, Früh von 7–8 Uhr. [4581]

1000 Thlr.

sind auf sichere Hypothek in der Stadt zu begeben. Nähere Auskunft hierüber ertheilt G. Froelich, Junkernstr. 16. [4884]

Frische Bücklinge

bei **Herman Straka,**
[3083] Junkernstraße 33.

Wegen Ortsveränderung sind Ohlauerstraße Nr. 74, dritte Etage, gut gehaltene Mahagoni- und Birken-Möbel, 1 Flügel, Kupferstiche, Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräth billig zu verkaufen. [4569]

Fürs Manufakturwaarengeschäft wird ein Lehrling gesucht. Auf frankirte Anfragen wird Hr. M. Kauffmann, Schloßstr. 2 in Breslau, die Güte haben, das Nähere mitzutheilen.

Am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 9 werden für **Juwelen** und **Perlen** die **höchsten** Preise gezahlt. [4157]

---

500 Scheffel Kartoffeln,

vorzügliches Saat-Gut, sind auf dem Dominium Dombrowka (Kreis Oppeln) zu verkaufen.

Hausverkauf.

Ich beabsichtige mein Grundstück Universitätsplatz Nr. 12, welches im Verhältniß einen bedeutenden Mieths-Ueberschuß gewährt, ohne Einmischung eines Dritten, bei einer Anzahlung von 1000—1500 Thlr. zu verkaufen. Der Hypothekenstand ist fest und kann amortisirt werden. **Graeber,**
[4561] Schwerdtgasse, im Viehkrug.

Auf dem Dominium Baumgarten bei Ohlau stehen 100 Stück starke **Maftschöpse** zum sofortigen Verkauf. [3074]

Ein lichtes **Verkaufsgewölbe** nebst **Stube** ist zu vermiethen Reuschestraße Nr. 12. [4582]

Nikolaistraßen- und Neuweltgassen-Ecke ist eine freundliche Vorderstube für einen oder zwei einzelne Herren zu Johanni zu beziehen. Näheres Ring- u. Nikolaistraß.-Ecke in der 2. Bude

---

Goldene Radegasse 8 [4580]
ist die zweite Etage zu vermiethen **und bald oder zum 1. Juli d. J.** zu beziehen.

Nur für Herren zu vermiethen und bald zu beziehen, 1 zweifenstrige und 1 einfenstrige Stube ohne Möblel im 3. Stock, Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 2. Das Nähere daselbst zu erfragen von Früh von 7 bis 9 Uhr, Nachmittags von 1 bis 3 Uhr. [4562]

Zu vermiethen ist ein Gewölbe für einen ordnungsliebenden Miether Ohlauer-Straße Nr. 23 beim Wirth. [4576]

In unterzeichneter Verlagshandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch A. Bänder, in Oppeln durch W. Clar:

Gesangbuch
für evangelische Gemeinden,
besonders in Schlesien.

Mit Genehmigung der Landes- u. Provinzial-Kirchenbehörden.

8. 43 Bogen. 10 Sgr. [2350]

Breslau. **Graß, Barth & Co.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder** und in **Oppeln** durch **W. Clar:** [2697]

Biblische Geschichten
aus dem alten und neuen Testamente

für Schule und Haus,

mit Berücksichtigung der Reihenfolge Michael Morgenbesser's

unter steter Festhaltung des inneren Zusammenhanges der heiligen Schrift in Dr. Luther's Uebersetzung möglichst wortgetreu nacherzählt und mit passenden Bibelsprüchen und erbaulichen Liederversen begleitet von

Friedrich Deutsch.

8. 6 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhdlg. (C. Zäschmar.)

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln** durch **W. Clar:** [3085]

Die Dichtkunst und ihre Gattungen.

Ihrem Wesen nach dargestellt und

durch eine nach den Dichtungsarten geordnete Mustersammlung erläutert.

Mit Rücksicht auf den Gebrauch in Schulen,

von **A. Knüttell,**

weiland Prediger an St. Barbara und Vorsteher einer höhern Töchterschule.

Dritte vermehrte Auflage. — 8. geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.** Verlagsbuchhandlung. (C. Zäschmar.)

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder** und in **Oppeln** durch **W. Clar:**

C. A. Menzel's Neuere Geschichte der Deutschen seit der **Reformation.** 2. Auflage.

(kgl. preuß. Konsistorial- und Schulrath)

I. Band 2 Thl. II. Band 2 Thl. 10 Sgr. III. Band 2 Thl. 10 Sgr. IV. Band 2 Thl. 20 Sgr. V. Band 2 Thlr. 10 Sgr. VI. Bd., 1. bis 9. Heft 3 Thlr.

[2698]

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.** Verlagsbuchhdl. (C. Zäschmar).

In unserm Verlage ist so eben erschienen und zu beziehen durch alle Buchhandlungen in Brieg durch A. Bänder, in Oppeln durch W. Clar: [2266]

Tabelle für den direkten Güterverkehr
von Breslau bis Warschau.

Nebst Angabe der Classifizirung der Güter und einer Vergleichung des Zollgewichts mit dem Warschauer Gewicht. Groß-Folio. Preis 15 Sgr.

Graß, Barth und Comp. Verlagshandlung (C. Zäschmar).

In unserm Verlage ist erschienen: [2746]

Hodann, J., Wundarzt am Hospital zu Allerheiligen, **der Harnsäure-Infarkt** in den **Nieren neugeborener Kinder** in seiner physiologischen, pathologischen und forensischen Bedeutung. Nebst 1 kolorirten Tafel. Gr. 4. geh. 15 Sgr.

Lottré, P., fürstl. Hofgärtner, **Mais.** Sein Anbau und seine Anwendung. Gr. 8. geh. 5 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlag (C. Zäschmar.)

Roggenfuttermehl offerirt billigst:
[4512] **A. Wedel,** Schuhbrücke 12.

Die Domäne Proskau bei Oppeln stellt **120 Stück** vollständig **fette Hammel** zum Verkauf. [3035]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.) Breslau am 2. Mai 1856.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weißer Weizen	120 - 133	73	52	Sgr.
Gelber dito	116 - 128	75	50	=
Roggen . . .	95 - 101	92	87	=
Gerste . . .	72 - 75	67	62	=
Hafer . . .	40 - 42	37	35	=
Erbsen . . .	108 - 116	112	96	=

Kartoffel-Spiritus 13½ Thlr. bez. u. Br.

29. u. 30. April.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"2"'10	27"4"'32	27"5"'33
Luftwärme	+ 12,0	+ 6,7	+ 10,6
Thaupunkt	+ 6,1	+ 2,8	+ 0,6
Dunstsättigung	61pCt.	71pCt.	42pCt.
Wind	S	N	W
Wetter	wolkig	trübe	Sonnenbl.

30. Apr. 1. Mai.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"5"'78	27"5"'27	27"3"'91
Luftwärme	+ 8,0	+ 7,0	+ 14,6
Thaupunkt	+ 3,1	+ 2,9	— 0,3
Dunstsättigung	65pCt.	70pCt.	28pCt.
Wind	W	SO	SW
Wetter	heiter	überwölkt	trübe.

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von } **Oberschl.** Schnellzüge { 6 U. Mrg. / 9 U. Abds. Personenzüge { 1 U. 50 M. / 12 U. 10 M. **Oppeln** { 6 U. 30 M. Ab. / 8 U. 10 M. Mg.
Zugleich Verbindung mit Neisse; mit Wien nur mit den Morgen- und Mittag-Zügen.

Abg. nach / Ank. von } **Berlin** Schnellzüge { 10 Uhr Ab. / 5½ Uhr Mg. Personenzüge { 7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab. / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Freiburg** { 8 Uhr Morgens, 4 Uhr 45 Minuten Nachmittags. / 9 Uhr 4 Minuten Morgens, 6 Uhr 54 Minuten Abends.
Zugleich Verbindung mit Schweidnitz, Reichenbach und Waldenburg.
Sonn- und Feiertags 1 Uhr ermäßigte Preise nach Canth, Freiburg und Schweidnitz.

Breslauer Börse vom 2. Mai 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¼ G.
Poln. Bank-Bill.		93 11/12 B.
Oesterr. Bankn.		101 11/12 B.
Freiw. St.-Anl.	4½	101 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 1/12 B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	101¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	113¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	86¾ B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	100 B.
dito dito	3½	89¾ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	89⅙ B.

Schl. Rust.-Pfb.	4	99 B.
dito Litt. B.	4	98 11/12 B.
dito dito	3½	90¾ B.
Schl. Rentenbr.	4	93 5/12 B.
Posener dito	4	92⅙ G.
Schl. Pr.-Obl.	4½	99¼ B.
Poln. Pfandbr.	4	92¾ B.
dito neue Em.	4	92¾ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	84¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	87 B.
Minerva		101¼ B.
Darmstädter Bank-Actien		146¼ G.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Oesterreichische Credit-mobilier		—
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—

Freiburger	4	172¼ G
dito neue Em.	4	163⅜ B.
dito Prior.-Obl.	4	89½ B.
Köln-Mindener .	3½	166¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	62¼ G.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer .	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	156¼ G.
Mecklenburger .	4	53¾ G
Neisse-Brieger .	4	69 5/12 B.
Ndrschl.-Märk. .	4	93⅙ G
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	207¼ B
dito Lt. B.	3½	177¼ B.
dito Pr.-Obl. .	4	90¾ B.
dito dito	3½	78½ B.
Oppeln-Tarnow.	4%	111⅝ B.
Rheinische	4	116¼ B.
Kosel-Oderb. . .	4	—
dito neue Em.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	90½ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141⅝ G. Hamburg kurze Sicht 152⅔ B. dito 2 Monat 151 1/12 B. London 3 Monat 6, 22⅝ G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99⅓ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.